Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 27. 4. bis 3. 5. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat April 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibung der Einziehungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 5 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 100. Donnerstag, den 30. April 1925. 97. Jahrgang.

Politische und wirtschaftliche Aufgaben der Zukunft.

Der Reichskanzler über die Wirtschaftskrise und die Maßnahmen zu ihrer Beseitigung, Steuergesetze, Aufwertungs- und Währungsfrage, unsere Handelsbeziehungen zum Ausland und Außenpolitik.

Eine hochbedeutsame Rede Dr. Luthers auf dem Industrie- und Handelstag.

Berlin, 29. April. Nachdem gestern abend der Begrüßungsabend im Hotel Esplanade stattgefunden hatte, wurde heute vormittag die Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages in den Räumen des Reichswirtschaftsrats eröffnet. Erschienen waren der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Siemons, Reichskanzler Luther, Reichswirtschaftsminister Neuhaus, Reichsfinanzminister Schlieben, Reichsverkehrsminister Krone, die Staatssekretäre Kempner, Fischer und Popitz sowie der bayerische Gesandte von Prager, ferner eine große Anzahl hervorragender Vertreter von Finanz, Handel und Industrie.

Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten Franz von Mendelssohn ergriff zuerst das erste geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, Reichswirtschaftsminister a. D. Hamm das Wort zu längeren Ausführungen über die wirtschaftliche Lage.

Der Vortrag ging von der Betrachtung der Stellung der Wirtschaft zum Staate aus. Die schlimmste Gefahr sei unserem Staate dadurch erwachsen, daß nach der Beendigung des passiven Widerstandes der Staat der Wirtschaft nicht mehr das für sie wichtigste, nämlich die gesicherte Währung, Sicherung des Gewerbes und des Verkehrs bieten konnte. Statt eines Gläubigerstaates seien wir ein Schuldnerstaat geworden. Der Ernst der Handelsbilanz vom Jahre 1924 dürfe nicht verkannt werden. Jede Aufwertung bringe eine Erhöhung der Produktionskosten und Warenpreise. Weitere Aufwertungen wie die vorgesehenen würden zu schweren Schädigungen der Wirtschaft führen. Zur Hebung der Produktion müssen schleunigst die schweren Lasten der Reichsbahntarife erleichtert werden. Eine in der letzten Zeit laut gewordene Mahnung, als wollte man nur den inneren Markt berücksichtigen, sei für kein Volk weniger wichtig als für das deutsche. In einem endgültigen Vertrage mit Frankreich werde man die beiderseitigen Industrien auf die Abtragung der Zölle vorbereiten müssen. Daß der Vertrag mit Spanien bisher noch nicht ratifiziert worden sei, habe der Wirtschaft erheblichen Schaden gebracht. Die Entscheidung in der Zollfrage werde eine Probe der politischen Reife des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft bringen. Der Industrie- und Handelstag sei davon durchdrungen, daß die Landwirtschaft in ihrer Intensität erhalten werden müsse. Es sei notwendig, daß die Wirtschaft staatlich und der Staat wirtschaftlich denke.

Im Anschluß daran führte

Reichskanzler Dr. Luther

aus:

Meine sehr geehrten Herren: Ich bin der freundlichen Einladung zu Ihrer heutigen Tagung besonders gern gefolgt und danke Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, aufrichtig für die freundlichen Begrüßungsworte. Der Deutsche Industrie- und Handelstag verkörpert in sich die gesamte amtliche Vertretung der deutschen Wirtschaft, soweit sie nicht Landwirtschaft oder Handwerk ist. Gerade an dieser Stelle über die Bedeutung der Wirtschaft für das Gesamtleben unseres Volkes mich zu äußern und einige Gedanken auszusprechen, die mir für die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands von besonderer Bedeutung zu sein scheinen, ist mir ein Bedürfnis.

Dabei möchte ich von vornherein einem Irrtum entgegentreten, der sich verbreitet hat, nämlich dem Irrtum, als ob die Wirtschaft nur einen Teil der Kräfte umfaßt, die die wirtschaftlichen Werte erzeugen, von denen das Volk lebt.

Die deutsche Wirtschaft ist für mich vielmehr die Zusammenfassung aller Hand- und Kopfarbeiter, die durch ihre Arbeit dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit die Lebensgrundlagen verschaffen. Deshalb ist es auch völlig unmöglich, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik in Gegensatz zu stellen. Gewiß hängt das Ausmaß sozialer Leistungen von der Leistungsfähigkeit im ganzen ab. Aber ohne fortgesetzte Verwirklichung der sozialen Grundgedanken ist die Wirtschaft in der Form, die sie durch den Großbetrieb und durch die Entwicklung der Technik heute angenommen hat, überhaupt nicht möglich. Hier in allen Einzelheiten das Richtige zu treffen, ist sicherlich eine der schwersten, aber auch eine der bedeutendsten Aufgaben der Reichsregierung, die sie bestrebt bleiben muß, im Einvernehmen mit allen Wirtschaftskräften zu lösen.

Es ist nicht zu verkennen, und ich darf dies hier mit Befriedigung und Dank aussprechen, daß seit den chaotischen Zuständen der letzten Monate des Jahres 1923 Ungeheures geleistet worden ist und sich in der gesamten Wirtschaft auf der Grundlage einer stabilen Währung und einer Regelung, die das Sachverständigengutachten mit sich gebracht hat, ein wesentlicher Aufbau vollzogen hat. Gleichwohl sind wir von normalen Verhältnissen noch weit entfernt.

Die lebenswichtigsten Fragen für die deutsche Wirtschaft sind die der Erhaltung der Produktionsmöglichkeit und der Absatzmöglichkeit.

Die Produktionsmöglichkeiten sind gehemmt auf der einen Seite durch ungenügendes Betriebskapital und auf der anderen Seite durch Produktionsbedingungen, die die Arbeiten von vornherein vielfach als unwirtschaftlich erscheinen lassen. Den Absatzmöglichkeiten nach dem Ausland steht vielfach der mangelnde Wille des Auslands entgegen, deutsche Waren zur Bedürfnisbefriedigung über die Grenzen zu lassen oder, soweit der gute Wille vorhanden ist, verhindern die Preise in Deutschland, deutsche Waren im Konkurrenzkampf mit den Auslandsmärkten abzusetzen. Für Absatzmöglichkeit im Inland ist das größte Hindernis die geringe durchschnittliche Kaufkraft der Gesamtbevölkerung. All diesen Schwierigkeiten mußte zu Leibe gegangen werden, und das ist auch geschehen und geschieht weiter. Dazu muß wiederum einerseits die deutsche Wirtschaft selbst in der Ausnutzung ihrer großen inneren Schöpferkraft ihr ganzes Können hergeben und zum anderen muß es gelingen, durch verständigungsvolles Zusammenarbeiten von Wirtschaft und Verwaltung die Hemmungen zu beseitigen, die heute noch der vollen Entfaltung der Wirtschaft entgegenstehen. Für die

Eigenbetätigung der Wirtschaft stehen im Vordergrund die Fragen der Kapitalsbildung und der Stärkung des Innenmarktes

und damit der Stärkung der Konsumkraft aller Schichten der Bevölkerung, insbesondere auch der für die Industrie als Abnehmerin so wichtigen Landwirtschaft, deren immer stärkere Intensivierung für die deutsche Gesamtwirtschaft von größter Bedeutung ist. Der Wunsch, möglichst schnell wieder in den Besitz eines großen Eigenkapitals zu kommen, ist gewiß vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus verständlich, zumal angesichts der hohen Zinssätze für fremdes Kapital. Aber diese hohen Zinssätze hängen ihrerseits wieder zusammen mit dem Mangel an Sparkapital. Alle Sorgen der Wirtschaft sind ja auch Sorgen der Reichsregierung. Hier kommen besonders auch solche Fragen in Betracht, wobei es sich um die Ausbildung unseres wirtschaftlichen Nachwuchses handelt. Hierher gehört z. B. die Frage des Nachwuchses an ausgebildeten Facharbeitern. Voraussetzung für alles ist, daß

zwischen den Mächten der Politik und den Mächten der Wirtschaft ein Zustand des gegenseitigen Vertrauens besteht.

Hauptgegenstand der Sorge in Wirtschaftskreisen ist zur Zeit die Belastung durch Steuern, und zwar nicht nur durch Steuern des Reichs, sondern auch durch Steuern der Länder und Gemeinden. Ich erkenne dabei an, daß die Belastung, die bisher auf der deutschen Wirtschaft gelegen hat, in vielen Einzelfällen ein unerträgliches Maß angenommen hat. Die gewiß hohe Besteuerung, die bis jetzt besteht, war aber unvermeidlich, um das Ziel der Stabilisierung der Währung durchzuführen, durch dessen Erreichung, wie Ihr Herr Präsident anerkannte, überhaupt erst die Grundlage für den Neuaufbau unseres Wirtschaftslebens geschaffen worden sind. Durch

die neuen Steuergesetze,

die jetzt nach der Verabschiedung im Reichsrat beim Reichstag zur Beratung vorliegen, hofft die Reichsregierung einen erträglichen Zustand auch für die Wirtschaft zu schaffen. Ich möchte die dringende Bitte aussprechen, daß auch Sie Ihren Anteil dazu beitragen, daß diese Gesetze so rasch als möglich zum Abschluß gebracht werden.

Ein weiterer Gegenstand großer Sorge der gesamten Wirtschaft ist die Frage der Aufwertung. Auch in dieser Frage liegen Gesetzentwürfe der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vor. Ich hoffe, daß ihre baldige und möglichst unveränderte Annahme der Wirtschaft die Beruhigung bringt, ohne die ein gesundes Wirtschaften nicht möglich ist.

Die dritte große Sorge der Wirtschaft und der Reichsregierung ist die Frage der künftigen Gestaltung der

Handelsbeziehungen zum Ausland.

Im Zusammenhang damit steht die Zollvorlage, die die Zollsätze neu regeln soll, im Mittelpunkt des Interesses. Die Reichsregierung beabsichtigt in den nächsten Tagen sich über die endgültige Gestaltung der Zollvorlage schlüssig zu werden, und will ihr möglichstes tun, damit Reichsrat und Reichstag die Zollvorlage, nach der unser Wirtschaftsleben mit Recht solange schon verlangt, möglichst schnell verabschieden. Unsere gesamte Außenhandelspolitik muß beherrscht sein von der Notwendigkeit der Erzielung eines Exportüberschusses. Dieser Exportüberschuß ist nur zu erreichen durch eine Stärkung der inländischen Produktion und Erleichterung des Warenaustausches.

Nun lassen Sie mich noch ein Wort zur

Währungsfrage

sagen. Gerade in den letzten Tagen sind wiederum Gerüchte verbreitet worden, die das Gespenst einer neuen Inflation an die Wand malen. Derartige Machenschaften, sei es zu welchem Zweck auch immer, sind verbrecherisch und für die ganze Nation von ungeheurem Schaden. Die deutsche Währung und unsere Reichsmark ist dank den Maßnahmen der Reichsbank vollkommen gesichert. Die Reichsbank hat es in der Hand, den Wert der Mark stabil zu halten und wird es tun, wenn diese Ueberzeugung von der absoluten Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Stabilität der Mark Gemeingut geworden ist und damit alle Versuche, den Glauben an die Mark zu erschüttern, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind.

Zum Schluß streifte der Kanzler auch noch einige

Fragen der Außenpolitik,

und zwar namentlich die Fragen der Räumung und der Sicherheit. Der Kanzler stellte fest, daß das Deutschland in der Verzögerung der Räumung angetane Unrecht noch weiter fortbestehe, und daß wir seit dreieinhalb Monaten auf die wiederholt angekündigte Begründung der Verzögerung warten. Die Formulierung scheine ziemlich schwierig zu sein. Die Reichsregierung müsse bestimmt erwarten, daß die alliierten Regierungen diesem Zustande jetzt endlich ein Ende bereiten werden. Sie habe dazu umsomehr ein Recht, als sie trotz des Unrechts an der Lösung der internationalen Fragen mitgearbeitet habe, so auch in der Sicherheitsfrage. Auf Sicherheit habe Deutschland ein Anrecht durch seine Entwaffnung. Deutschland könne keinen Krieg führen. Es verfolge legitimistische Ziele durch die kontinuierliche Außenpolitik. Der von der Reichsregierung eingenommene Standpunkt besteht unverändert. Eine Verquickung der Räumung der nördlichen Rheinlandzone mit der Sicherheitsfrage lehne die Reichsregierung ab. Wenn allerdings durch eine besondere Beschleunigung der Sicherheitsfrage eine Erleichterung eintreten würde, würde Deutschland das begrüßen. Der Kanzler schloß mit der Feststellung, daß die Aussicht offen bliebe, daß ein positives Ergebnis der Sicherheitsverhandlungen erzielt werde. Die Lösung dieser beiden Probleme wäre die Hauptvoraussetzung für den Wiederaufbau Europas und die friedliche Verständigung unter den Völkern.

Die Ausführungen des Kanzlers wurden mit starkem, andauerndem Beifall aufgenommen.

Entschließungen.

TU. **Berlin**, 29. April. Dem Deutschen Industrie- und Handelstag wurde heute eine Entschließung vorgelegt, in der die Wiederansammlung von Kapitalien, Mehrung, Verbesserung und Verbilligung der Produktion, Minderung der auf der Wirtschaft liegenden Lasten und die handelspolitische Erschließung von Märkten als dringendstes Gebot bezeichnet werden. Im Reich, in den Ländern und Gemeinden sei äußerste Sparsamkeit zu üben. Im Steuerwesen sei der Grundsatz der Ertragssteuern wieder durchzuführen und der Notwendigkeit der Kapitalsbildung bei der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Auch im Lohnwesen und in der Arbeitszeit müßten die Erfordernisse billiger Produktion besonders beachtet werden. Von neuen sozialpolitischen Belastungen werde solange abgesehen werden müssen, als der Schutz der Wirtschaft und die Beschäftigung der Arbeiterschaft nicht gesichert seien. In der Frage der Aufwertung könne über die Vorschläge der Regierung ohne ernste Gefährdung der Wirtschaft nicht hinausgegangen werden. Die Vorschläge des Reichsrates auf Vereinfachung der Hypotheken-Aufwertung erscheinen zweckmäßig. Der Kreditnot der Wirtschaft werde von der Reichsbank soweit entgegengekommen werden müssen, als der Schutz der Währung es irgend zulasse. Bei der Reichsbahn soll auf alsbaldige allgemeine Senkung der Gütertarife hingewirkt werden. Gleichzeitig mit der Stärkung der inneren Märkte müsse sich Deutschland bemühen, durch Handelsverträge auf dem Boden der Meistbegünstigung seinen Erzeugnissen Märkte im Ausland zu erschließen. Deshalb müsse ein für Verhandlungszwecke geeigneter Handelsvertrag verabschiedet werden. In der Frage der Getreidezölle werde der Landwirtschaft einzuräumen sein, was sie brauche, um die vor dem Kriege erlangte Intensität wieder zu erreichen und zu steigern. Die im Deutschen Industrie- und Handelstag zusammengeschlossenen Wirtschaftsverbände seien bereit, die ihnen aus der gegenwärtigen Lage erwachsenen Verpflichtungen in sachlicher Arbeit zu erfüllen.

Eine Mahnung ans Zentrum.

Berlin, 29. April. Wie uns mitgeteilt wird, legte Freiherr Kerckerinck zur Borg sein Amt als Mitglied des Reichsparteivorstandes der deutschen Zentrumspartei und als Mitglied des Provinzialausschusses der westfälischen Zentrumspartei nieder. Er begründete diesen Schritt in einer eingehenden Darlegung an den Parteivorsitzenden damit, daß das Zentrum ganz besonders in der jüngsten Zeit den Charakter als Mittelpartei immer mehr verliere und daß er die Verantwortung für diese Entwicklung nicht mehr tragen könne, weshalb ihm eine weitere Mitarbeit in den genannten Parteiinstanzen nicht mehr möglich sei.

Die Auswirkungen der Wahl Hindenburgs auf die Wirtschaft.

Seitens der Oppositionspresse war bekanntlich zur Beeinflussung der Stimmung kurz vor der Wahl geflissentlich die Nachricht verbreitet worden, daß die schlimmsten Katastrophen für die Wirtschaft zu erwarten seien, wenn bei einem Sieg Hindenburgs das Ausland seine ablehnende Haltung durch Verweigerung weiterer Kredithilfe bekunden werde. Heute bereits, also wenige Tage nach der endgültigen Entscheidung, kann man mit absoluter Gewißheit feststellen, daß in den führenden Finanzkreisen des Auslandes die Präsidentschaft Hindenburg ohne Voreingenommenheit aufgenommen ist und das Uebergewicht der vernünftigen öffentlichen Meinung, selbstredend soweit es sich nicht um die nur von der Verleumdung Deutschlands lebende Hetzpresse handelt, vollständig auf Seiten derjenigen Gruppen steht, die in Amerika, in England und Italien in der Wahl Hindenburgs eine Beruhigung Europas, eine Sicherung der inneren Ordnung Deutschlands erblicken. Bemerkenswert ist dabei, daß in allen diesen Auslands-Stimmen kein Wort des Mißtrauens gegenüber Deutschlands Haltung in der Frage seiner finanziellen und wirtschaftlichen Verpflichtungen laut wird. Im allgemeinen herrscht durchaus die Ansicht vor, daß die vollzogene Reichspräsidentenwahl in keiner Weise die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Amerika oder irgendeinem anderen Lande beeinflusse. Kennzeichnend für die Newyorker Börsenstimmung ist die Tatsache, daß sich die Mark-Bewegung auch weiterhin in vollem Umfang der Dollar-Bewertung angeschlossen hat, so daß alle Meldungen, die von einer ungünstigen Rückwirkung währungspolitischer Art sprachen, ins Reich der Fabel zu verweisen sind. Selbst die ursprünglich im Ausland auftauchende Befürchtung, es könne das Wahlergebnis für eine Weile ein störendes Element bilden, was bei dem engen Zusammenhang zwischen der uns feindlichen Auslandspresse und der internationalen Börse ja durchaus zu verstehen gewesen wäre, hat sich nicht bewahrheitet. In Kreisen der Londoner City herrscht, wie es deren führendes Organ, die „Financial Times", klar zum Ausdruck bringt, die Ansicht vor, daß für den Fall der Bekundung weiteren ehrlichen Erfüllungswillens kein Anlaß bestehe, sich über die Entscheidung des deutschen Volkes aufzuregen. Vielmehr könne man mit einem ungehemmten und sogar beschleunigten Fortschritt des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Deutschlands rechnen, wenn der neue Präsident, was mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten sei, während seiner Amtszeit die Haltung eines großzügigen und versöhnlichen Staatsmannes bewahre.

Die belebende Wirkung der starken Regierung eines Führers, dem die Mehrheit unserer Nation begeistert zu folgen bereit ist, dürfte im höchsten Maße alle schaffenden Kräfte anregen und für die Aufgabe, auf gesunder Grundlage ein neues wirtschaftliches Kräftezentrum zu schaffen, ein freudiger Ansporn sein. Die Zurückdämmung jener Parteien, deren schwächliche Einstellung nach außen für unsere Feinde immer den Anreiz zur Beunruhigung und Beeinträchtigung deutscher wirtschaftspolitischer Belange gebildet hat, wird unzweifelhaft in der Weiterentwicklung zur Stabilisierung unseres wirtschaftlichen Ansehens in der Welt beitragen. Wenn das deutsche Volk im Gefühl der erhöhten Sicherheit die alte Arbeitsfreudigkeit wiedergewinnt, so wird dieser Erfolg auch in seiner rein materiellen Auswirkung zur Steigerung der Wohlfahrt der Gesamtheit erheblich beitragen. Damit aber wiederum wird ein beträchtliches Gegengewicht geschaffen gegenüber dem Vorschreiten radikalistischer wirtschaftsschädlicher Linksgruppen, welche ja hauptsächlich der Verelendung unseres Volkes ihr Wachstum zu danken haben.

Daß Sozialdemokraten und Kommunisten innerhalb ihrer Anhängerschaft in der deutschen Arbeiterwelt bestrebt sein werden, eine scharfe Kampffront gegen die Reichsregierung und die für die Wahl Hindenburgs die Verantwortung tragenden bürgerlichen Parteien aufnehmen werden, war ja durchaus vorauszusehen. Die Entwicklung, die von nun ab das staatliche Leben in Deutschland unter der neuen Präsidentschaft nehmen soll, paßt selbstredend nicht in das Zersetzungsprogramm der staatsfeindlichen Elemente. Man darf das Vorgehen im roten Linkslager in seiner Bedeutung gewiß nicht unterschätzen. Ein Rückfall der Sozialdemokratie, vor allem der für die Entwicklung unserer Wirtschaft nicht einflußlosen Gewerkschaften in eine hemmungslose Opposition, welche vor keinem Mittel der Propaganda und Kampfaktion zurückscheut, könnte in gewisser Weise die für den Weiterausbau unbedingt notwendige Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern schädigend beeinflussen. Allerdings sind die Verhältnisse in unserem Gesamtwirtschaftsleben im Verlauf vor allem des letzten Jahres erheblich stärker konsolidiert worden. Eine willkürliche Schädigung des Wirtschaftsfriedens dürfte unter Umständen für die Unruhestifter unter den heutigen Verhältnissen gefährlicher sein, als sie es in der ersten begreiflichen Erregung über die erlittene Niederlage sich vorzustellen vermögen. Politische Amokläufer haben, wie wir annehmen müssen, unter der Präsidentschaft eines Hindenburg keine Aussicht mehr auf Erfolg.

Deutscher Reichstag.

(49. Sitzung.)

Der Haushalt des Reichspostministeriums.

Berlin, 29. April.

Am Regierungstisch: Reichspostminister Stingl.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Die Haushaltsberatung wird beim Reichspostministerium fortgesetzt.

Abg. **Harmony** (Dnl.) hält die Personalverhältnisse bei der Reichspost für unbefriedigend. Besonders zu klagen hätten die aus dem Militäranwärterstand hervorgegangenen Beamten. Die Wartestandsbeamten müßten nach Möglichkeit wieder eingestellt werden, da der Postverkehr sich in erfreulichem Aufschwung befinde. Die Zahl der Rundfunksender sollte vermehrt werden. Der Unterhaltungsrundfunk sei für die Bevölkerung ein Bedürfnis geworden. Im Fernsprechwesen müßte die Methode der Gesprächszählung wesentlich verbessert werden.

Reichspostminister **Stingl** sagt möglichste Berücksichtigung der Wünsche zu. In der Besoldungsfrage sei die Post an das Vorbild des Reiches gebunden. Gegenüber den heftigen Angriffen eines Fachblattes der Holzbranche gegen die Postbeamten stelle er sich schützend vor das Personal und weise diese Angriffe als unbegründet zurück. (Beifall.) Ein Redner habe ihn zu Unrecht als Stiefvater der Postbeamten bezeichnet. Er tue sein möglichstes, um ihre Wünsche zu befriedigen. Der Minister gab zu, daß der Mittelstand und das Handwerk bei Lieferungen möglichst berücksichtigt werden können. Den Vorwurf der Laienhaftigkeit nehme er nach vierzigjähriger Dienstzeit gelassen hin. (Heiterkeit.) Eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren sei wegen des zu erwartenden Ausbaues nicht möglich. Der Andrang zum Fernsprecher sei nach wie vor gewaltig. 50 000 neue Anlagen konnten noch nicht erledigt werden. Ein Abnehmen der Zahl der Anschlüsse ist nirgends eingetreten. Die Klagen über die Unzuverlässigkeit der Gesprächszähler seien nicht berechtigt. (Widerspruch.) Bei der Einziehung der Fernsprechgebühren sollen Härten vermieden werden. Bei Fernsprechteilnehmern, die nicht gewohnheitsmäßig die Zahlungsfrist versäumen, solle eine nochmalige mündliche Mahnung erfolgen. Der Rundfunk müsse selbstverständlich unparteiisch sein. Das Reichskabinett habe das in besonderen Richtlinien ausdrücklich festgestellt. Von einer Gebührenermäßigung könne für absehbare Zeit keine Rede sein. Daß man ihn, einen Bayern, als typischen Vertreter des altpreußischen Systems hinstellen könne, habe er sich doch nicht träumen lassen. (Heiterkeit.)

Abg. **Leicht** (Bayr. Vp.) stellt fest, daß selbst die Beschwerdeführer dem Minister gegenüber einen Ausnahmeton angeschlagen hätten. Das liege wohl an der Person des Ministers. Es gäbe zahllose Wünsche, aber der Postminister sei kein Diktator. Der Minister könne nicht immer wie er wolle. Man müsse anerkennen, daß die Post sich jetzt finanziere und sogar Rücklagen mache. Trotzdem sei sie nicht kapitalistisch, sie verstehe jedoch wirtschaftlich zu arbeiten und berücksichtigt auch die kulturellen Interessen. Sie sorge auch für das flache Land. Die Einstellung der Sonntagsbestellung in Bayern habe sich durchaus bewährt.

Abg. **Hennig** (Deutschvölkisch) beanstandet die Ablieferung der Postgelder an die Reichsbank, weil er kein Vertrauen zum Reichsbankpräsidenten Schacht habe.

Abg. **Strasser** (Natsoz.) erhebt Einspruch dagegen, daß man seinerzeit die Barmats habe im Auswärtigen Amt telefonieren lassen. Der Fall Hoefle dürfe durch dessen Tod nicht als erledigt gelten.

Damit ist die zweite Lesung des Postetats erledigt. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht: Rede des Finanzministers über die Steuer- und Aufwertungsvorlage, Etat des Wirtschaftsministeriums.

Was wird in Preußen?

TU. **Berlin,** 28. April. Der interfraktionelle Ausschuß des Preußischen Landtags (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) hielt am Dienstag nachmittag eine 1½stündige Sitzung ab. Die Parteien waren sich darin einig, daß man das Kabinett Braun mit allen Mitteln stützen und zu diesem Zwecke alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden wolle. Gegebenenfalls käme auch eine Auflösung des Landtages in Frage. Zunächst will man das Ergebnis der für Mittwoch und Donnerstag angesetzten Aussprache zur Regierungserklärung abwarten und danach die zu treffenden Maßnahmen einrichten. Die Demokraten vertraten den Standpunkt, daß das Kabinett durch die Wahl am 3. April das Vertrauen bekundet erhalten habe. Die Fraktionen wollen sich deshalb mit einer Billigungserklärung zufrieden geben. In sozialdemokratischen Kreisen ist die Stimmung für Auflösung vorherrschend. Das Zentrum will, wie verlautet, erst die Rückkehr von Marx abwarten, die für Donnerstag erwartet wird, ehe sie endgültig zu der Frage der Auflösung oder der Nichtauflösung Stellung nimmt. Auch die Rechtsparteien traten am späten Nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um die Richtlinien für ein gemeinsames Vorgehen in Preußen zu besprechen.

Doch Neuwahl des Preußischen Landtags.

TU. **Berlin,** 28. April. Die „Voss. Ztg." läßt sich aus dem Preußischen Landtag melden, daß am Sonntag, 14. Juni, wahrscheinlich Neuwahlen stattfinden. Ministerpräsident Braun sei entschlossen, falls ihm am Mittwoch nächster Woche das Vertrauen des Landtags nicht ausgesprochen wird, zur Landtagsauflösung zu schreiten. Ende dieser Woche werde der Ausschuß, der über die Auflösung zu bestimmen hat und aus dem Oberbürgermeister Dr. Adenauer als Vorsitzenden des Preußischen Staatsrates, dem Landtagspräsidenten Bartels und dem Ministerpräsidenten Braun besteht, zusammentreten, um die Auflösung zu beschließen.

Das Zentrum gegen die Landtagsauflösung

TU. **Berlin,** 28. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat sich die Zentruumsfraktion des Preußischen Landtags, die sich heute vormittag gleich den übrigen Fraktionen mit der durch die Reichspräsidentschaft Hindenburgs für Preußen geschaffenen Lage befaßte, in ihrer Mehrheit gegen die Auflösung des Landtags ausgesprochen. Man will erst abwarten, wie sich die Reichspolitik künftig in den wichtigsten innen- und außenpolitischen Fragen auswirkt.

Die politische Aussprache im Landtag.

Die Opposition bleibt bei ihrer ablehnenden Haltung.

34. Sitzung.

Berlin, 29. April.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages wird vor der Aussprache über die Regierungserklärung eine Reihe von mündlichen Berichten des Geschäftsordnungsausschusses ohne Aussprache erledigt, die die Einstellung von Strafverfahren zum Gegenstand haben.

Nach weiterer Erledigung einer Reihe von Eingaben tritt das Haus in die politische Aussprache der Regierungserklärung ein. Die Redezeit wird für jede Fraktion auf eineinhalb Stunden festgesetzt.

Den Reigen eröffnet Abg. **Leid** (Soz.), der es für auffällig erklärt, daß auch die Deutsche Volkspartei, die dreieinhalb Jahre lang die Politik der Großen Koalition gestützt hat, sich schließlich dem Diktat der Deutschnationalen fügte und zu ihnen in eine völlige Abhängigkeit geraten sei. Abg. Leid verliest im Anschluß an diese Ausführungen namens der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung, in der diese dem Kabinett Braun-Severing das Vertrauen ausspricht und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es ihm gelingen werde, eine verhandlungsfähige Regierung zu bilden und daß sie alle verfassungsmäßigen Mittel zu diesem Zweck in Anwendung bringen wird. Die Sozialdemokratie vertraue darauf, trotz der Wahl Hindenburgs, die eine reine Stimmungswahl gewesen sei. Sie fürchte einen neuen Wahlkampf nicht und würde den Kampf auch auf diesem Wege aufnehmen. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten, große Unruhe und Gelächter rechts.)

Abg. **Luedicke** (Dnl.) erklärt, nach der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten Braun unterscheide sich das gegenwärtige von dem am 20. Februar gestürzten Kabinett Marx in seiner Zusammensetzung nur durch die Spitze des Kabinetts. Der Krise müsse ein Ende gemacht werden, das fordern auch die Deutschnationalen, nachdem seit dem 7. Dezember, seit bald fünf Monaten, noch keine verhandlungsfähige Regierung vorhanden sei. (Große Unruhe links.) Die Deutsche Volkspartei habe nachgewiesen, daß sie die Schuld daran nicht trage. Sie habe jedenfalls Wege gewiesen, aus der Krise herauszukommen. Herr Braun wisse dieses so gewiß wie jeder in diesem Hause. Er sei nichts als ein taktischer Kunstgriff, von einem deutschnational-kommunistischen Block zu sprechen. Abg. Luedicke erklärt weiter, nicht wir verzögerten die Regierungsbildung, sondern die Schuld daran lag an der falschen Einstellung der Parteien der Weimarer Koalition (Lärm und große Unruhe auf der Linken und in der Mitte.) Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder ein Beamtenministerium oder die Auflösung. (Rufe von links: Beantragen Sie doch die Auflösung!) Nein, das werden wir nicht tun, wenn wir auch der Ansicht sind, daß aus einer Neuwahl aller Voraussicht nach die Deutschnationalen als stärkste Partei wieder hervorgehen. (Große Unruhe und Lachen in der Mitte und links.) Das Zentrum steht weiter zu der Sozialdemokratie, zu einer durchaus kirchenfeindlichen Partei, die gerade jetzt den Kampf gegen die Kirche wieder aufgenommen hat. Der Redner schloß: Wir werden alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden, die Regierung zu stürzen, die ein Unding für Preußen ist. (Beifall rechts, Gegenkundgebungen links und in der Mitte.)

Abg. Dr. **Heß** (Zentr.) erklärt, das Zentrum halte nach wie vor an der bisher eingenommenen Haltung fest, daß die beste Lösung in Preußen die Wiederaufrichtung der Großen Koalition sei.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. P.) bemerkt, es sei der vierzehnte Juni als letzter Termin für Neuwahlen bereits in Aussicht genommen. An der Feststellung dieses Tages habe aber nicht nur das Staatsministerium ein Interesse, sondern auch der Landtag. Deshalb erlaube er sich die vielleicht indiskrete Frage, ob es richtig sei, daß im Ministerium des Innern schon alle Vorbereitungen für Neuwahlen getroffen sind. (Minister Severing nickt wiederholt mit dem Kopfe.) Der Redner fährt fort: Ich sehe, der Minister bestätigt diese Annahme. Hinsichtlich der Stellung der Deutschen Volkspartei erklärt er, daß seine Ausführungen dazu immer unrichtig wiedergegeben wurden. Die Partei sei beim Eintritt in die Große Koalition von dem Gedanken ausgegangen, daß der Ausbau des neuen Staates nicht allein den Kräften überlassen werden solle, die die Revolution gemacht haben. Wir wollten wichtige Imponderabilien aus der alten Zeit in die neue Zeit hinüberretten, haben aber nicht die nötige Unterstützung gefunden und sind deshalb schließlich aus der Großen Koalition ausgeschieden, in der unsere Mitarbeit unmöglich gemacht wurde. Schuld sind die Herren, deren vaterländisches Denken immer an der Grenze der Weimarer Koalition Halt machte. (Beifall rechts, Unruhe links.) Der Redner wendet sich dagegen, daß die Deutsche Volkspartei die Regierungsbildung sabotiert habe und widerspricht dieser Behauptung mit der Begründung, daß die Deutsche Volkspartei für die Bildung eines Kabinetts der großen Volksgemeinschaft zu haben gewesen sei. Dr. v. Campe führt weiter aus: Wir alle wissen, daß ein Reichskabinett Marx nicht zustande kommen konnte, weil Herr Marx den Anschluß nach links suchte. Vom rein parlamentarischen Standpunkt aus ist es Widersinn und absolut unparlamentarisch, uns als neues Kabinett ein altes vorzustellen, welches ein Mißtrauensvotum erhalten hat. Anstelle des Staatspräsidenten steht in Preußen dieses Haus. Deshalb hat das Parlament die Pflicht, ein Kabinett auf anderer Grundlage zu bilden. Wir bedauern, daß unser Volk von neuem zur Wahlurne berufen werden soll, aber wir fürchten die Auflösung nicht. Die Hindenburg-Wahl hat gezeigt, daß der nationale Gedanke auch der liberale ist. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen, Pfeifen und ironische Hurrarufe links.)

Abg. **Bartels** (Komm.) erklärt, seine Partei verlange für die Unterstützung einer Regierung Braun den Erlaß einer Amnestie, den Achtstundentag in allen Staatsbetrieben, die Siebenstundenschicht, besonders für die Bergarbeiter, Aufhebung der Hauszinssteuer, Aufhebung der Kasernierung und Militarisierung der Schupo, Verbot der Technischen Nothilfe, Ausweisung der Angehörigen früherer Herrscherhäuser, Säuberung der Beamtenschaft von allen monarchistischen Elementen. Im anderen Falle würden die Kommunisten die Regierung Braun mit allen Mitteln bekämpfen und die Auflösung des Landtages erzwingen.

Abg. **Falk** (Dem.) gibt eine Erklärung ab, wonach die Deutsch-Demokratische Partei die Erklärung des Ministerpräsidenten billigt und dies Ministerium in der Durchführung des Regierungsprogramms unterstütze. Seine Fraktion halte damit an der von ihr immer vertretenen Politik fest. Die Demokraten seien bereit, mit allen Parteien zusammen zu arbeiten, die das gleiche Ziel verfolgen. Sie erwarten von der Regierung unbeugsame Festigkeit. Der Abg. v. Campe habe die innerpolitischen Vorgänge falsch dargestellt. Bei einem solchen Geist der Deutschen Volkspartei sei ein gedeihliches Arbeiten des Landtags unmöglich.

Abg. **Ladendorff** (Wirtsch. Ver.) lehnt das neue Kabinett ab und erklärt, seine Partei werde nur ein Kabinett unterstützen, das sich nicht von rein sozialistischen Ideen tragen lasse, sondern auch die Interessen der Allgemeinheit vertrete.

Auch Graf von **Helldorf** (D.-Völk.) erklärt namens seiner Partei, daß dieses Kabinett beseitigt und Neuwahlen ausgeschrieben werden müßten.

Darauf eröffnet die zweite Rednerreihe der sozialistische Abg. **Heilmann,** der zunächst die Aeußerungen des Vorredners zurückweist, der von einer Partei des organisierten Landesverrats gesprochen habe. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Abg. Heilmann (Soz.), gegen den in den Tod getriebenen ehemaligen Reichspostminister Hoefle habe die Presse der Rechten sich die niedrigsten Beschimpfungen geleistet. (Große Unruhe und fortdauernde Erregung rechts.)

Die Aussprache über die Regierungserklärung wird darauf abgebrochen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung der politischen Aussprache.

Die Berliner Presse zu Brauns Regierungserklärung.

Scharfe Ablehnung von rechts.

TU. **Berlin,** 29. April. Die gestrige Regierungserklärung des preußischen Ministerpräsidenten Braun wird von der Berliner Morgenpesse eingehend besprochen.

Der „Lokalanzeiger" nennt sie eine Kampfrede übler, um nicht zu sagen übelster Art.

Die „Zeit" sieht in ihr eine ununterbrochene Aneinanderreihung von Provokationen wie sie sich schärfer nicht denken ließen.

Die „Tägliche Rundschau" sagt, Brauns Erklärungen seien weiter nichts als grobe Taktlosigkeit und polemische Wendungen gegen die Rechte.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Wenn ein Parlament sich anstelle einer Regierungserklärung etwas derartiges gefallen läßt, dann verdient es in der Tat, vom Volke verjagt zu werden.

Nach dem Urteil der „Kreuzzeitung" hat Braun mit seiner Erklärung das Niveau republikanischer Ministerreden auf einen erschreckenden Tiefstand gedrückt.

Die „Deutsche Zeitung" nennt sie mit Anspielung auf die beabsichtigte Landtagsauflösung „Brauns erste Wahlrede".

Die „Börsenzeitung" meint, Braun habe aus Verlegenheit eine Agitationsrede, wie man sie von mehreren sozialdemokratischen Rednern schon viel besser gehört habe, gehalten.

Die „Germania" sagt, die Erklärung, die Ministerpräsident Braun gestern im Landtage abgab, war eine Abrechnung und zugleich eine Mahnung zur Besinnung an die Opposition.

Das „Berliner Tageblatt" begrüßt sie, weil sie an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse.

Der „Vorwärts" sagt, die Regierungserklärung sei keine übliche Aufzählung von Ansichten und Absichten, von Rückblicken auf getane und Ankündigung von neuer Arbeit. Sie war vielmehr in ihrem Hauptteil eine Anprangerung der Krisenmacher, wie sie schärfer und deutlicher kaum sein konnte.

Ein deutsch-nationaler Aufruf zur Reichspräsidentenwahl.

Die Parteileitung der deutschnationalen Volkspartei erläßt an ihre Mitglieder einen Aufruf, in welchem betont wird, daß angesichts des großen Zieles und der überragenden Persönlichkeit Hindenburgs die Schranken gefallen und die Gegensätze überbrückt worden sind, die sonst hindernd zwischen den Parteien gestanden haben. Gegensätze politischer und wirtschaftlicher, kultureller und konfessioneller Art. Wir hoffen, so heißt es in dem Aufruf weiter, daß dieser Ausgleich uns nun als dauernder Gewinn aus diesem Wahlkampfe erhalten bleibt, daß besonders auch jeder Versuch einer Friedensstörung zwischen den Konfessionen als das Wohl des Vaterlandes gefährdend erkannt und unterlassen wird. Nur ein friedliches Zusammenstehen beider Konfessionen bei voller Wahrung ihres Eigenlebens wird der gemeinsamen christlichen Weltanschauung gegenüber den Mächten des Unglaubens zum Siege verhelfen.

Dr. Hellpach begrüßt Hindenburg.

TU. **Karlsruhe,** 29. April. Auf einem am Dienstag abend von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens veranstalteten parlamentarischen Abend hob Staatspräsident Dr. Hellpach bei der Begrüßung der etwa 300 erschienenen Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft hervor, die deutsche Nation habe ihren größten politischen Kampf durchgefochten. Jetzt gelte die Losung: Die Waffen ruhen und haben zu ruhen! Als Vertreter der Demokratie bekenne ich mich zu dem Grundsatz, daß, nachdem

Gustav Freytag wird frei!

Zu seinem 30. Todestage, dem 30. April.

Von Dr. Friedrich Spreen.

Der 30. Todestag jedes Dichters, der auf ein dauerndes Fortleben im Volk Anspruch erheben darf, ist so etwas wie eine Befreiung aus dem Gefängnis. Aus den Schranken, die der im Besitz des Urheberrechtes befindliche Verlag notwendig aufrichten mußte, werden die Werke nun erlöst und allen Verlegern zum beliebigen Neudruck überlassen. Ist der also befreite Schriftsteller wirklich ein Liebling des Publikums geblieben, dann überstürzen sich die Ausgaben, die an Güte oder Billigkeit mit einander wetteifern, wie wir es kürzlich bei Keller und Storm erlebt haben. Nunmehr erst wird der Autor Gemeingut der Nation, da seine Schöpfungen in mannigfachster Form überall hindringen. Zugleich aber naht die schwerste Probe für seine Zukunft, denn er muß nun erst zeigen, ob er in dem erlauchten Kreis der wahrhaft Unsterblichen bestehen kann. Gustav Freytag erfährt jetzt diese Gunst und Prüfung. Daß es an neuen Ausgaben seiner Werke nicht mangeln wird, dürfen wir getrost annehmen, denn schon vor Ablauf der Schutzfrist überließ sein alter Verleger Hirzel einem andern rührigen Unternehmen die Veranstaltung einer vielverbreiteten Gesamtausgabe; ja, man stellte auch seinen Aufsätzen sog. „Nebenlustausgaben" her, und sein kulturgeschichtliches Hauptwerk ist uns jetzt in einem prachtvollen, reich illustrierten Gewande dargeboten worden. Eine andere Frage ist es, was heute noch von dem schon bei Lebzeiten so eifrig gelesenen und gefeierten Dichter, Geschichtsschreiber und Tagesschriftsteller drei Jahrzehnte nach seinem Hinscheiden, in einer so ganz anderen Zeit, bei einer so völlig veränderten Geschmacksrichtung, noch lebendig geblieben ist.

Die „Journalisten", die Krone seiner Bühnenschöpfungen, werden auch heute noch gern gesehen, freilich als „historisches Lustspiel", und behaupten so dieselbe zeitgeschichtliche Echtheit, beseelte Stimmung und packende Klarheit, wie das andere „beste deutsche Lustspiel", Lessings „Minna". Seine Romane, besonders das unverwüstliche „Soll und Haben", das beim Erscheinen den ersten großen Bucherfolg im Deutschland hatte, werden gern gelesen. „Soll und Haben" hat auch seine Feuertaufe im Film bestanden und den Stoff für ein prächtiges Lichtspiel geboten. Von den „Ahnen" finden sich einzelne Glanzstücke historischer Schilderung in den Lesebüchern, und in noch reicherem Maße natürlich aus seinen klassischen kulturgeschichtlichen „Bildern". Ja, ganze Schullesebücher sind aus seinen Werken zusammengestellt worden. So lernt ihn die Jugend sogleich aus seinen besten Schöpfungen kennen, denn in diesen Meisterstücken deutscher Prosa, die auf dem Grenzrain von Dichtung und Wissenschaft zu blühender Reife gediehen sind, liegt wohl seine entscheidende Bedeutung. Seine beiden Zeitromane werden weiter eine gesunde und bildende Unterhaltungslektüre bleiben, deren dichterischen Wert man nicht überschätzen darf. Die Jugend wird zu den romanhaft verklärten Gemälden der deutschen Geschichte in den „Ahnen" greifen, der Erwachsene aber wird sich lieber an die „Bilder aus deutscher Vergangenheit" halten, an diesen köstlichen Schatz echt volkstümlicher und doch streng sachlicher Kulturschilderung, der uns ebenso als ein besonderer Glücksfall beschert worden ist, wie des Tacitus „Germania" am Anfang unserer Geschichte. Daneben wird hoffentlich das Freiwerden der Freytagschen Schriften auch einigen bisher noch nicht nach ihrem Wert verbreiteten Schriften zu ihrem Platz an der Sonne verhelfen, so seinem Lebensbild Karl Mathys, einer der schönsten deutschen Biographien, und seinen glänzenden Charakteristiken, Essays und Aufsätzen, die zum größten Teil dem Umkreis der „Bilder" und seiner lebenslangen publizistischen Tätigkeit entstammen. Vor allem wird Gustav Freytag aber durch die Gesamtheit seiner Persönlichkeit weiterwirken, als „Erzieher nationaler Gesinnung", als Darsteller deutschen Wesens und als deutscher Charakter.

Wie so oft die besten Deutschen von den bedrohten Grenzen kommen, so ist auch der Schlesier Freytag auf dem uralten Kolonialboden des Ostens erwachsen, von früh an gestählt und befestigt in seinem Deutschtum durch den Gegensatz zu der slawischen Welle, die so nahe an seinen Lebenskreis heranbrandete. Sein Ideal von deutschem Wesen wurde wesentlich bestimmt durch das dunkle Gegenbild „polnischer Wirtschaft", von dem zielbewußter Kulturwille seine Heimat befreit. An der Heimat hing er mit zäher Treue, obwohl sein Schicksal ihn immer weiter nach Westen verschlug, und es sind schlesische Züge, die den besten Teil seiner dichterischen Begabung ausmachen: die anschauliche Erzählungsgabe, die gemütliche Wärme, der stille versonnene Humor. Was aber sonst schlesische Dichter im Guten und Schlimmen auszeichnet, so schweifende Phantasie und verzückte Mystik, war ihm versagt. Ein heller nüchterner Verstand, der des Gelehrten und Politikers, stand beherrschend über seinem Schaffen und machte ihn zu einem „denkenden Künstler", ähnlich wie es — auf einer höheren Stufe — Lessing gewesen. Das Gefährliche einer einseitigen Phantasiebegabung, das er bei vielen Landsleuten beobachtet, hat er immer wieder warnend geschildert und die weise Beschränkung, die „goldene Mittelstraße" gepriesen. Der deutsche Bürger, der innig mit seiner Scholle verwurzelt ist, und auf ihr zufrieden, bedächtig in Mäßigung und Besinnlichkeit schafft, war sein Ideal.

Man hat dieser Anschauung hausbackene Kleinbürgerlichkeit vorgeworfen, aber die bewußte Enge und Nüchternheit, die in seinem Wesen lag und die er in sich bestärkte, wurde aufgehoben durch den schlichten inneren Reichtum seines Wesens, den er in seinem Volk wiederfand. Freytag, der Schöpfer des realistischen Romans, der strenge Gelehrte und sorgfältige Sammler, ist nicht nur ein guter Beobachter der Menschen und Zustände, sondern auch ein ahnender Erschauer der tieferen Seelenkräfte, der nicht umsonst im Dichten und Forschen vor der Romantik, von Tieck und Jakob Grimm, ausging. Sein Ziel war die Darstellung der deutschen Volksseele, und es war seine Größe, daß er die Maßstäbe dafür in seinem eigenen kernhaften Wesen fand. Diese Pietät und eine geheimnisvolle lebendige Gemeinschaft verband ihn mit seinen Ahnen, die er getrost zu typischen Vertretern des deutschen Volkes im Wandel seiner Geschichte von Germanenzeiten bis in seine Gegenwart machen durfte. In seinen „Erinnerungen" hat er seine Zugehörigkeit zu Preußen und zum Protestantismus als Wohltat des Schicksals gepriesen; auch sie waren ihm lebendige Mächte, die er in Luther und Friedrich d. Gr. verkörpert fand. Er selbst hatte in sich den ewigen Schicksalskampf des deutschen Menschen durchgerungen, durch strenge Selbstzucht die Klarheit und Besonnenheit in sich großgezogen, die dem chaotischen, ins Weite schweifenden Germanen so oft mangelt. „Wir müssen wahr werden, bevor wir schön sein können", hat er einmal gefordert, und er bekannte sich zu dieser vor nichts zurückschreckenden Ehrlichkeit, dieser Treue gegenüber sich selbst und seinem Volke, zu dem stolzen und doch jeder Prahlerei fernen Glauben an das deutsche Wesen und die deutsche Zukunft. So ist er in seinem Werk nicht zum wenigsten auch in seiner Klarheit und Krausheit harmonisch vereinenden Prosa, einer der guten Geister und Ratgeber seines Volkes gewesen, ein Führer zum Verständnis deutscher Vergangenheit.

die Nation gesprochen hat und die Wahlkampagne zu Ende ist, die Wogen des politischen Kampfes zu dem Oberhaupt des Deutschen Reiches nicht mehr hinaufschlagen dürfen. Es gibt nur noch eine zulässige Haltung: Ehrerbietung! Wir grüßen in dieser Stunde das neue Reichsoberhaupt in gemeinsamer Verehrung. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Der Präsident des badischen Landtages, Baumgartner, knüpfte in seiner Begrüßungsansprache an diese Worte Hellpachs an und betonte, daß auch die Zentrumspartei, die in diesem Wahlkampf unterlegen sei, dem neuen Reichspräsidenten Ehrfurcht und Ehrerbietung entgegenbringe, die sie auch dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert dargeboten habe.

Die Berliner Presse zur Reichskanzlerrede.

Berlin, 29. April. Sämtliche Berliner Blätter unterstreichen in ihren Kommentaren die Ausführungen des Kanzlers über die Kontinuität der deutschen Außenpolitik.

Der Lokalanzeiger sagt: Wie man sieht, lassen die nationalistischen Unbesonnenheiten, die man erst vom Kabinett Luther, sodann von der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten in Aussicht stellte, nach wie vor auf sich warten.

Die Zeit wendet sich gleichfalls gegen die Befürchtungen, daß die durch deutsche Initiative angebahnten Bestrebungen durch die Reichspräsidentenwahl gestört werden könnten. Diese Befürchtungen würden durch die Rede des Reichskanzlers klar zerstreut, die gehalten wurde, nachdem das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung beschloß, von einer Demission abzusehen, ein Beschluß, der wiederum gefaßt wurde, nachdem der Reichskanzler selbst Gelegenheit hatte, mit dem Reichspräsidenten eine Aussprache zu führen.

Der Börsenkurier schreibt: Luther schloß seine Rede mit einem starken und klaren Bekenntnis zur Mitarbeit der Reichsregierung am Wiederaufbau Europas und an der solidarischen Zusammenarbeit aller Völker. Wenn das der Widerhall seiner gestrigen Unterredung mit Hindenburg war, wird man das mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen.

Die Vossische Zeitung erklärt: Die heutige Rede des Reichskanzlers sei um so bedeutsamer, als unmittelbar nach der Wahl Hindenburgs ein Vorstoß des radikalen Flügels der Deutschnationalen gegen die Verhandlungen über den Sicherheitspakt neuerlich aufgenommen wurde. Auf den Reichspräsidenten Hindenburg können sich, wie die Rede des Reichskanzlers zeigt, diese Deutschnationalen nicht berufen. Hindenburg entschied sich für die Kontinuität in der Außenpolitik und für die Fortsetzung der Verhandlungen über den Sicherheitspakt.

Auch der Vorwärts stellt fest, daß alles auf Verhandlungen und auf internationale Verständigung gestellt bleibt.

Begrüßungstelegramm an den Reichspräsidenten.

TU. Berlin, 29. April. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat folgendes Begrüßungstelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gesandt:

Der zu einer Vollsitzung heute vereinigte Industrie- und Handelstag, der sämtliche Industrien und Handelskammern umfaßt, sendet Ew. Exzellenz als den erwählten Vertreter der Gesamtheit des deutschen Volkes den ehrerbietigsten Gruß und herzliches Willkommen bei der Uebernahme des hohen Amtes. Möge es dem deutschen Volke unter der Amtsführung Ew. Exzellenz vergönnt sein, in ehrlicher und werktätiger Arbeit sich der Früchte seines Fleißes zu erfreuen und wieder in der Gemeinschaft der Völker denjenigen Platz einzunehmen, der ihm auf Grund seiner Geschichte, seiner wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte gebührt.

gez.: Der Präsident: v. Mendelssohn.

Die Massenverhaftungen in Sofia.

TU. Sofia, 29. April. In den letzten Tagen wurde eine Reihe angesehener Personen der besten Gesellschaftskreise in die Gefängnisse eingeliefert, denen nachgewiesen wurde, daß sie mit den Kommunisten in Verbindung gestanden haben. Unter den Verhafteten befinden sich angesehene Kaufleute, Bankdirektoren und hochgestellte Staatsbeamte. Die Zahl der Verhafteten ist so groß, daß man viele Häftlinge entlassen muß, um für schwerer belastete Personen Platz zu schaffen.

*

Der Prozeß gegen die Urheber des Attentats wird voraussichtlich am 1. Mai vor dem Kriegsgericht in Sofia beginnen. — Die Unterredungen zwischen dem Ministerpräsidenten und den gemäßigten Bauernbündlern haben nunmehr zu einer Annäherung geführt.

Die Untersuchung des Attentates in Sofia.

TU. Sofia, 28. April. Die Untersuchung über das Attentat in der Kathedrale hat nun auch ergeben, woher die agrar-kommunistischen Verschwörerr das Geld zur Ausführung ihrer Pläne bekamen. Der Direktor der Banca generala, Cordovi, und der Direktor der Bank von Bulgarien, Leger, wurden verhaftet. Die verhafteten Personen sind Mittelsmänner der russischen Geldgeber gewesen.

TU. Belgrad, 28. April. Wie aus Sofia gemeldet wird, beginnt die bulgarische Regierung, alle Staatsbeamte, die sich nicht zu den Regierungsparteien bekennen, zu entlassen, darunter auch viele Aerzte, die sich weigerten, den Verwundeten Hilfe zu leisten. Nach einer Erklärung des Ministers des Innern werde die Säuberung des Landes von aufrührerischen Elementen mit größter Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden.

Kriegsminister Painleve.

TU. Paris, 29. April. Painleve hat die Geschäfte des Kriegsministers übernommen, die ihm von dem früheren Kriegsminister, General Nollet, übertragen wurden.

Herabsetzung der britischen Einkommensteuer.

w. London, 29. April. Churchill kündigte im Unterhaus eine Herabsetzung der Einkommensteuer um 6 pence für je ein Pfund Sterling an.

Maiabendfest.

Bochumer Bürger-Schützen-Verein 1388—1925.

Auch in diesem Jahre feiert der Bochumer Schützenverein, treu den Ueberlieferungen seiner Vorfahren, treu dem vaterstädtischen, ehrwürdigen Gebrauch, trotz mancher Bedrängnisse und Wirrnisse der Zeit, wieder sein altes, liebes

Maiabendfest.

Es ist das 537.

Was die Väter geliebt,
Das lieben wir auch,
Und treu wir bleiben
Dem alten Brauch.

Mit unermüdlicher Ausdauer und regem Fleiß wurden vom Verein alle die umfangreichen Vorbereitungen getroffen, die ein derartig vaterstädtisches Fest erheischt.

Mit Stolz kann heute der Schützenverein auf das Erreichte zurückblicken. Der große Schützenhoffaal wurde von der Firma Schöneborn mit einem neuen Anstrich versehen und die Ausschmückung in allen Teilen dem Tage prächtig angepaßt.

Die Mitglieder der Junggesellenschaft hatten die Ehrendamen zum Hauptfeste geladen. Gestern nachmittag 4½ Uhr begaben sich die Kameraden zum Photographen zur Aufnahme des diesjährigen Gruppenbildes. Anschließend fand beim Kameraden Hugo Schulze und Frau Picht ein gemeinsames Essen statt zu dem das Offizierkorps seit der Dauer der Regentschaft dieses Königspaares alljährlich geladen war. An demselben beteiligten sich wieder ca. 80 Personen.

Gegen 8 Uhr fand ein gemütliches Beisammensein der Offiziere und Schützen auf dem großen Schützenhofe statt. Im prächtigen blau-weiß geschmückten Saale entwickelte sich recht bald ein reiches, bewegtes, buntes Leben. Unter den Klängen der Kapelle entwickelte sich vorerst der Aufmarsch und die Exerzitien.

Nach einer allgemeinen gegenseitigen Begrüßung ergriff dann der Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Stumpf, das Wort zu einer Begrüßungsansprache.

Zum 537. Male haben wir uns hier eingefunden, um unser altes, liebes, vaterstädtisches Fest, unser Maiabendfest, zu feiern. Was unsere Väter uns übertragen, wollen wir weiter fortpflanzen, auf unsere Jugend übertragen. Heute findet die Feier unter der bewährten Leitung des Junggesellen-Hauptmanns Paul Wagner statt. Unter seiner Führung hat sich wieder ein große Anzahl braver Jungen eingefunden, die es ermöglichten, daß das diesjährige Maiabendfest wieder in der alten schönen Weise gefeiert werden kann. Der Aufmarsch war gut. Alle Kameraden begrüße ich im Sinne des Schützenkorps — Blau-Weiß. Eine Farbe, die wir mit Ehren tragen müssen. An diesem Tage wollen wir wieder die alte Treue zu unserer Vaterstadt bekunden. Unserem schönen vaterstädtischen Fest sei auch in diesem Jahre ein Hoch gebracht.

Nunmehr setzten die Orchesterworträge der Kapelle Herbst, Liedervorträge und die Darbietungen des Junggesellenkorps ein. Musikleutnant Hermann Heymer verstand es in trefflicher Weise, den Kapellmeister Herbst an diesem Abend in seiner schweren Dirigentschaft abzulösen.

Ernste, mahnende Worte richtete Oberst Cornelius an die versammelten Schützen, sich nach Schluß der Feier sofort in schöner Weise nach Hause zu begeben. Würdig sei die schöne Feier, würdig müsse auch, wie in jedem Jahre, der Verlauf sein, denn ganz Bochum blicke auf diese Veranstaltung. — Vorstandsmitglied Kamerad Volle dankte für die schönen Worte, die Stadtrat Stumpf dem Maiabendfeste gewidmet habe. Würdig wird sich der morgige Tag den vergangenen anschließen. Dem Oberhaupt, dem langjährigen bewährten Führer des Vereins in ernster Zeit, Stadtrat Stumpf, gebühre am heutigen Abend ein Hoch. Begeistert wurde in ein solches seitens der Festgesellschaft eingestimmt.

Im weiteren Verlaufe der Feier ergriff Junggesellen-Hauptmann Paul Wagner das Wort, indem er ausführte, daß schöne, treffliche Worte gefallen seien; aber vergessen habe man bisher den alten, lieben Oberst Cornelius, die Seele des Vereins, der über 40 Jahre die Führung nach Harpen übernommen habe.

Dem Getreuen wurde ein wertvolles Angebinde überreicht.

Oberst Cornelius dankte in bewegten Worten für das kostbare Präsent. Er freue sich sehr und werde es in Ehren tragen.

Zum Schlusse wurde dann die Parole für den heutigen Tag ausgegeben:

8 Uhr: Antreten auf dem Schützenhof.
9½ Uhr: Aufbruch nach Harpen, nicht geschlossen.
In Harpen Mittagessen bei Wieschemann.
Nachmittags 4 Uhr: Pflanzen der Junggesellen-Eiche im Stadtpark.
Speisung von 1800 Kindern auf dem Schützenhofe.
Abends 8 Uhr: Große Festfeier mit Ball auf dem Schützenhofe.

Des Näheren ist noch zu verweisen auf das Inserat in der heutigen Zeitung.

Aus der Nachbarschaft.

w. Herne, 29. April. Tödlicher Berufsunfall. Der Grubenlokomotivführer Leopold Hauser erhielt während seiner Beschäftigung von der Lokomotive einen Stoß in die Magengegend. Die Verletzungen waren so schwer, sodaß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte, wo er kurze Zeit darauf gestorben ist.

* **Herne**, 29. April. Verhaftungen. In der Ausstellungs-Angelegenheit sind inzwischen zwei Verhaftungen erfolgt. Der kaufmännische Leiter Schäfer und der Inhaber einer großen süddeutschen Holzfirma wurden verhaftet. Ein Schlosser namens Korneger aus Herne, der ebenfalls in Haft genommen worden war, ist, da Fluchtverdacht nicht vorliegt, bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Beisetzung eines Weseropfers. Eins der Opfer der großen Katastrophe auf der Weser, der Reichswehrsoldat Gustav Rohmann, ein Sohn unserer Stadt, wurde auf Wunsch seiner Hinterbliebenen nach hier überführt und auf dem Friedhof in Horsthausen bestattet. Die Beisetzung fand unter größter Beteiligung der Bevölkerung statt. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Bürgermeister Dr. Sudkamp und des Stadtverordnetenkollegiums Herr Stall anwesend.

wl. Herne, 29. April. Einführung des Gesteinstaubverfahrens. Das Bergrevieramt Herne beabsichtigt, für die Zechen seines Bezirks die Einführung des Gesteinstaubverfahrens durch bergpolizeiliche Verordnung anzuordnen. Die bevorstehenden Verordnungen sollen für sämtliche Fett- und Gaskohlenflöze gelten sowie für diejenigen Magerkohlenzechen, die einen bestimmten, noch festzulegenden Gehalt an flüchtigen Bestandteilen übersteigen. Außerdem müssen die Wetterabteilungen sowie die Aus- und Vorrichtungsbetriebe abgeriegelt werden. Die Anordnungen müssen bis zum 1. April bezw. 1. Mai nächsten Jahres durchgeführt sein. Falls die Zechen den Gesteinstaub nicht in der nötigen Menge von Lieferanten erhalten können, sind sie verpflichtet, eine eigene Mahlanlage einzurichten.

zr. Stiepel, 29. April. Saatenstand. Die Witterungsverhältnisse waren für das Fortkommen unserer Hauptgetreidearten, des Weizen und Roggens, äußerst günstige. Der Boden besaß bisher noch stets die für das Wachsen der aufkommenden Pflanzen erforderliche Feuchtigkeit; dieses tritt besonders stark in den der Ruhr zu gelegenen Landstreifen in die Erscheinung. Leider sind hier und da Stellen in den Gefilden zu beobachten, die unverhältnismäßiggroße Ansammlungen von Unkräutern verschiedenster Art aufweisen. Hierin ist eine Folge des allzu milden Winters zu sehen. Von Anzeichen irgendwelcher Krankheiten und Fehlern ist bisher in den jungen Saaten nichts entdeckt worden. Reger als in den Vorjahren ist in diesem Frühjahr unter den hiesigen Landwirten die Verwendung der künstlichen Düngemittel, insbesondere des Kalisalzes.

zr. Linden-Dahlhausen, 29. April. Der alte Friedhof der evang. Kirchengemeinde an der „Donnerbecke", der nahezu ein Jahrhundert alt ist, hat jetzt ein ganz anderes Gesicht bekommen. Die hohen Friedhofsbäume, Linden und Lebensbäume, sind gekappt worden, sodaß der untere Teil der Anlage offenliegt und von der Straße aus eingesehen werden kann. Während nach der Donnerbecke zu eine hohe Mauer den Gottesacker einfriedigt, bildet die Grenze nach dem benachbarten Wiesentale eine lebende Hecke, die kaum noch ausreichenden Schutz gewährt und jetzt, da sie infolge ihres Alters sich sehr gelichtet hat, notdürftig wieder instandgesetzt ist. Auf dem tiefergelegenen Teile des Friedhofes als dessen ältestem Teile sind Einplanierungen von Leichenfeldern erfolgt. Neue Schmuckanlagen sind von dem Gemeindegärtner mit künstlerischer Hand geschaffen worden, sodaß die Ruhestätte der Toten einen würdigen Eindruck macht. Auf dem alten Friedhof finden nur noch Beisetzungen in Erbgruften statt.

Letzte Lokalnachrichten.

Protestkundgebung der Mieter gewerblicher Räume.

Die Abteilung Gewerbetreibende des Mietervereins Bochum e. V. hatte zu einer großen Protestkundgebung ins Evang. Vereinshaus einberufen, die sich eines guten Besuches erfreute. Herr Schneiders-Essen sprach über das Thema: „Notwendigkeit des Schutzes für Mieter gewerblicher Räume". Er ging von dem Standpunkt aus, daß in der Vergangenheit große Fehler in Bezug auf die Wohnungswirtschaft begangen seien, daß die Gewerbetreibenden schwer zu leiden hatten und noch haben. Die Gewerbetreibenden seien ein nicht zu unterschätzender Faktor im Wirtschaftsleben. Darum müßten sie ihr Recht auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft zu erreichen suchen. Der Redner wandte sich gegen das Schlagwort „Gegen die Zwangswirtschaft" und sagte, die Lockerung der jetzigen Wohnungswirtschaft wende sich in allererster Linie gegen die Mieter gewerblicher Räume. Vorläufig dürfe die Zwangswirtschaft noch nicht aufgehoben werden, besonders nicht in einem Augenblick, wo eine langsame Gesundung im Wirtschaftsleben Platz greift. Häuserspekulationen und hohe Mieten würden die Folgen sein. Der wirtschaftlich schwache Mieter würde zugrunde gehen. Der gewerbliche Mittelstand, der um seine Existenz kämpfe, müsse sich gegen die generelle Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft stemmen. Der Redner erörterte dann die hohen Mieten in Neubauten und hielt diese für untragbar, zumal die Kaufkraft der Konsumenten sehr gering sei. Die Mieterschaft müsse, geschlossen zusammenstehend, ihre Forderungen durchsetzen.

In der dann folgenden Aussprache wurde für die Forderungen des Mietervereins gesprochen, u. a. für die Schaffung einer Wohnungssteuer für große Wohnungen und über die Handhabung der Regelung der Ein- und Zweizimmerwohnungen durch das Bochumer Wohnungsamt. Die Forderungen der Hausbesitzer — so wurde ausgeführt — für gewerbliche Räume seien zu hoch.

Dre Verbandsvorsitzende erklärte, daß die Ueberschüsse der Hausbesitzer höher als in der Vorkriegszeit seien, und bezeichnete die Hauszinssteuer als unsozial. Er forderte zum Schluß zum gemeinschaftlichen Handeln auf und erläuterte dann noch einmal die im Anschluß an die Aussprache angenommene Entschließung, in der es heißt:

Die am 29. 4. 1925 im großen Saale des evangelischen Vereinshauses in Bochum tagende Versammlung der Mieter von gewerblichen Räumen nehmen mit großer Sorge Kenntnis von der Absicht, die gewerblichen Räume aus der Zwangswirtschaft herauszunehmen. Dem Drängen der Hausbesitzer auf Freigabe solcher Räume will man jetzt nachkommen, obwohl einwandfrei feststeht, daß die Nachfrage zu dem Angebot in gar keinem Verhältnis steht. Die Freigabe der gewerblichen Räume würde eine verheerende Wirkung auslösen und damit den vollendeten Ruin tausender Existenzen der Mieter bedeuten. Weiter würde aber auch die Forderung nach unterschiedlicher Behandlung der gewerblichen und geschäftlichen Räume die Rente auf Kosten der allgemeinen Wirtschaft noch weit über das jetzige Maß hinaus steigern. Jede weitere Erhöhung des Mietzinses für gewerbliche Räume zieht zwangsläufig eine Steigerung der Produktions- und Handelsunkosten und somit eine Verteuerung der gesamten Artikel des täglichen Bedarfs nach sich. Wir bitten, die in Wohnwirtschaftsfragen zuständigen Ministerien und gesetzgebenden Körperschaften, den berechtigten Wünschen der Mieter von gewerblichen Räumen gerecht zu werden und von einer Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen abzusehen.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Bau des Groß-elsässischen Kanals noch nicht beschlossen.

TU. Berlin, 29. April. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Berliner Seite erfährt, entspricht die Pariser Meldung, daß der französische Entwurf zum Bau des Groß-elsässischen Kanals endgültig angenommen sei, nicht den Tatsachen. Die Abstimmung innerhalb der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt über den Bau des Kanals hat noch nicht stattgefunden.

Die Kommunisten in Frankreich.

Die kommunistische Propaganda der Sowjetvertretung in Paris.

TU. Paris, 29. April. Gegenüber der halbamtlichen Erklärung Krassins, nach der sich die Sowjetgesandtschaft in Frankreich stets von politischen Kundgebungen zurückgehalten habe, stellt der „Matin" fest, daß sich der erste Gesandtschaftssekretär Voline vor einiger Zeit an einer öffentlichen politischen Versammlung beteiligt und daß die französische Regierung eine Untersuchung über den Zwischenfall bereits eingeleitet habe. Es soll sich um die Teilnahme des Gesandtschaftssekretärs an einer Gedächtnisfeier eines chinesischen Verbandes für Sun-Jat-Sen, bei der auch Voline eine Rede gehalten habe, handeln. Zu der Unterredung, die Krassin gestern nachmittag mit Briand hatte, erklärt der „Matin" noch, daß auch die Frage der kommunistischen Propaganda ausführlich zur Sprache gebracht wurde. Krassin habe entschieden in Abrede gestellt, an der Propaganda beteiligt zu sein.

Scharfe Maßnahmen.

TU. Paris, 29. April. Auf Grund des kommunistischen Attentats vom 23. April sind heute bei verschiedenen namhaften Kommunisten Haussuchungen vorgenommen worden. Es sollen wichtige Dokumente gefunden worden sein. Im Laufe einer Besprechung im Elysee wurden für den 1. Mai scharfe Maßnahmen beschlossen.

Krassin verbittet sich . . .

TU. Paris, 29. April. Der russische Botschafter Krassin ersucht die Havas-Agentur um Verbreitung eines Protestes gegn die letzte in Versailles gehaltene Rede Millerands, in der der frühere Staatschef u. a. sagte, die Anerkennung der Sowjets habe die Anwesenheit eines Botschafters in Paris zur Folge gehabt. Er wäre tatsächlich nur ein Propagandachef, der kommunistische Hetzarbeit betreibe. Herr Krassin verbitte sich diese Ausdrucksweise und stelle fest, daß die Sowjetvertretung hier nur zur Aufrechterhaltung der offiziellen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland diene, daß sie sich im übrigen jeder Beteiligung an irgend einer parteipolitischen Tätigkeit enthalte und daß sie gegen Frankreich und seine soziale Ordnung keinerlei Aktion unternommen habe und auch nicht unternehmen werde.

Ein Sparerlaß Caillaux'.

Paris, 29. April. Finanzminister Caillaux hat an alle Minister ein Schreiben gerichtet, in dem er sie bittet, ihre Vorschläge für das Budget 1926 vor dem 15. 5. ihm zukommen zu lassen, und in dem er sie auffordert, dafür Sorge zu tragen, daß in ihren Ressorts die strengsten Ersparnismaßnahmen getroffen werden. Es sei von größter Bedeutung, daß in allen Verwaltungszweigen die Sorge vorherrsche, aus allen öffentlichen Verwaltungen die größten Erträge herauszuziehen und die Entlassung des überflüssigen Personals vorzunehmen.

Große Zentrumsanfrage zum Fall Hoefle.

TU. Berlin, 29. April. Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags wird zum Fall Hoefle eine große Anfrage einbringen.

München, 29. April. Die Staatsanwaltschaft München erhob gegen den Direktor Ruehm von der Bayerischen Girozentrale wegen fortgesetzten Vergehens der Untreue, § 266, Absatz 1, Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches, gegen den Kommerzienrat Lehrer, sowie gegen Geh. Rat Douglas wegen Anstiftung zu diesem Vergehen öffentliche Anklage. Seitens des Staatsministeriums wurden die erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhindern.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Fischer's
Bochum, Obere Marktstr 18.
Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung

Anzüge und Mäntel
zeichnen sich aus durch gute erprobte Qualitäten, beste Paßform und Verarbeitung, große Preiswürdigkeit!
Preise: 22.- 28.- 36.- 45.- 55.- 68.- 85.- und höher

Die geschmackvollen Frühjahrs-Neuheiten

finden Sie bei uns.

Waschstoffe

Baumwoll-Mousseline gute Ware, nur neue Ia. Dessins . p. Meter 1.20, 1.10, 0,95, **0.85**

Woll-Mousseline Ia. Ware, uni, in allen Modefarben . . . . p. Meter 3.20, **2.90**

Woll-Mousseline Ia. Ware, aparte Muster . . . . p. Meter 4.90, 4.50, 3.90, **3.50**

Voll-Voile 75 cm breit, in nur schönen Dessins . . . . . p. Meter **1.95**

Voll-Voile 110 cm breit, geschmackvolle Muster . . p. Meter 3.50, 2,90, **2.50**

Weißer Voile Schweizer Ware, ca. 112 cm breit . . p. Meter **1.75**

Weißer Voll-Voile Schweizer Ware, ca. 112 cm breit . . . . . p. Meter 2.50, 2.30, **1.95**

Kleiderstoffe

Reinwoll. Cheviot 90 cm breit, marine und schwarz . . . . . p. Meter **1.95**

Kinder-Schotten 90 cm breit, schöne Dessins . . . . . p. Meter 1.95, 1.65, **1.50**

Kleiderstreifen u. Schotten 105 cm breit, geschmackv. Ausf., p. Meter 3.25, **2.95**

Reinwoll. Popeline doppelt breit, nur moderne Farben . . . . . p. Meter 4.95, **3.95**

Woll-Crepe 100/5 cm breit, gute Ware in allen Modefarben . p. Meter 7.50, 6.50, 5.75, **5.25**

Wollripse, Moulines, Gabardine in unseren bekannt guten Qualitäten zu günstigen Preisen.

Seidenstoffe

Satin-Duchesse-Seide 100 cm breit, Ia. Kunstseide . . . . Reklamepreis p. Meter **6.50**

Kunstseide aparte Karos 100 cm breit, schöne Farben . . . . p. Meter **6.00**

Rohseide 80 cm breit, Ia. Ware, Naturfarbe . p. Meter 13.00, 9.75, 8.00, **6.25**

Rohseide 80 cm. breit, in aparten Dessins . . . . p. Meter 10.25, 9.00, **8.75**

Ottomane-Seide 100 cm breit, schwarz . . . . . p. Meter **13.50**

Wir weisen auf unsere reichhaltige Auswahl in **Wiener Werkstätten-Seiden** hin, welche täglich größeren Zuspruch finden.

L. Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Wenn Sie einen billigen u doch guten

Klubsessel

kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein **Musterlager Antoniusstr. 1 a.** Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen. Spezialwerkstatt für moderne Klub und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

Spezial-Geschäft
für künstliche Blumen, Früchte, Pflanzen, Naturpräparierte Palmen,

---

Musik
Sprech-Apparate
Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikha s
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Leinöl
Sämtliche Farben und Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.
Lackfarbe
¼-kg.-Büchse 1,20 Mk.
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.

Brennenkamp & Schmidt
Bochum
Fernspr. 685 Friedrichstr. 9
Ausführung und Instandsetzung elektr. Anlagen jeder Art.

Serientage. Josef Calderoni G. m. b. H. Bochum Hellweg 11.

1 Haar-Handfeger	0.48
1 Kokosbesen	0.48
1 Piassavabesen	0.48
1 Teppichbürste	0.48
90 Wäscheklammern	0.48
7 Kleiderbügel glatt	0.48
4 Kleiderbügel m. Steg	0.48
3 Bogen Karbidschmirgel, 1 Flasche Sidol, 1 Paket Sirax zusammen	0.48
1 Rolle Papierspitze, 9 Dtzd. Heftzwecken, 1 Kupferlappen zusammen	0.48
1 Wäscheleine, 30 Wäscheklammern zus.	0.48
1 Wischschrubber, 1 Abseifbürste zusammen	0.48
3 Kleiderbügel, 50 Wäscheklammern zus.	0.48
1 Aufnehmer	0.48
1 Seifendose	0.48
1 Wandspiegel	0.48
1 Topfuntersatz vernickelt	0.48
1 Taschenmesser	0.48

6 Tassen mit Untertassen, echt Porzellan	0.95
6 Dessert-Teller	0.95
4 Goldrandgläser	0.95
6 Biergläser verziert,	0.95
1 Tortenplatte dekoriert	0.95
2 Wassergläser Kristall, geschliffen	0.95
2 Tassen mit Untertassen, echt Porzell., blau Zwiebel	0.95
1 Rasiergarnitur	0.95
1 Herdleiste	0.95
2 Kaffee- u. Zuckerbüchs. vern.	0.95
1 Kehrblech weiß emailliert,	0.95
1 Milchtopf emailliert,	0.95
1 Wasserschöpfer emaill.	0.95
1 Milchtopf Aluminium	0.95
1 Wasserschöpfer	0.95
1 Brotmesser	0.95
3 Tafelmesser m. schwarzem Holzheft	0.95
1 Stahlpfanne	0.95
1 Markttasche	0.95
1 Fußmatte	0.95
1 Roßhaarbesen	0.95
1 Brotkorb dekoriert, 1 Kaffeesieb zusammen	0.95
4 Stück Fliederseife	0.95

6 Eßlöffel Aluminium, 6 Kaffeelöffel Aluminium, 3 Gabeln Aluminium, zus	0.95
3 Tassen echt Porzellan, 3 tiefe Teller zusammen	0.95
4 Glasteller, 4 Wassergläser zusammen	0.95
1 Kokosbesen, 1 Wischschrubber, 1 Abseifbürste zusammen	0.95
1 Kokosbesen, 1 Piassavabesen zus.	0.95
1 Haarbesen, 1 Haarhandfeger zus.	0.95
1 Wichsbürste reine Borste, 1 Schmutzbürste, 1 Nagelbürste, 1 Auftragbürste zus.	0.95
1 Wichsbürste reine Borste, 1 Kleiderbürste zus.	0.95
1 Dose Bohnerwachs, 1 Aufnehmer zusammen	0.95
1 Holzgarnitur kompl., 100 Wäscheklammern zus.	1.95
1 Roßhaarbesen	1.95
1 Waschbrett extra schwer	1.95

1 Zinkeimer, 1 Wäscheleine, 20 Klammern zusammen	1.95
1 Mantelstock, 3 doppelte u. 3 glatte Kleiderbügel zusammen	1.95
1 Handtuchhalter, 10 Kleiderbügel zus.	1.95
1 Satz Schüsseln (6 Stück), 2 tiefe Teller zusammen	1.95
1 Nickel-Menage, 1 Likörgießer zusammen	1.95
1 Etuis mit 6 Kaffeelöffel (Perlrand)	1.95
6 Kaffeelöffel echt Alpacca	1.95
6 Nickel-Eierbecher	1.95
1 Rasiergarnitur	1.95
3 Römer mit grünem Fuß Kristall	1.95
1 Likörservice 8 tlg.	1.95
1 Kochtopf	1.95
1 Gemüseseihe	1.95
1 Spülschüssel weiß emaill. 36 cm, m. Griffen	1.95
1 Wassereimer 28 cm, weiß emaill.	1.95
1 Eisen-Schmortopf	1.95
1 Wichskasten, 1 Schmutz- u. Auftragbürste, 1 Dose Schuhcreme zus.	1.95

6 Eßlöffel echt Alpacca	2.80
6 Tischgabeln echt Alpacca	2.80
1 Kochtopf Kronen-Emaille	2.80
1 Toiletteeimer	2.80
2 Salz- u. Mehlfässer em.	2.80
1 Sandgarnitur emaill.	2.80
1 Kaffeekanne blau Zwiebel groß	2.80
1 Eßlöffeletuis m. 6 Perlrand-Eßlöffel	3.80
6 Weingläser geschl. Krist.	3.80
1 Gebäckkasten groß, fein dekoriert	3.80
1 Wasserkessel aus 1 Stück	3.80
1 Zinkwanne	3.80
1 Waschgarnitur dekoriert	4.80
1 Wand-Kaffeemühle	4.80
6 Sektkelche Krist. geschl.	4.80
6 Tafelmesser echt Alpacca	4.80
1 Löffelblech mit 4 Löffel	4.80
1 Zink-Waschkessel	4.80
1 Zinkwanne	4.80
1 Goldb.-Waschgarnit.	6.80
1 Satz Alum.-Kochtöpfe	6.80
1 große Bowle	6.80
6 Dess.-Messer e. Alpacca, 6 Dess.-Gabeln „ „ zusammen	6.80

Nr. 100. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 30. April 1925

Robert Cramer sen. †

Im 61. Lebensjahre ist gestern nachmittag gänzlich unerwartet der Seniorchef der Buchdruckerei Wilh. Stumpf Komm.-Ges. und Verleger des „Märkischen Sprechers" verschieden. Eine kurze, schwere Krankheit befiel den in der Fülle der Kraft Stehenden vor wenigen Tagen. Noch am Sonntag hatte er, obwohl schon leidend, seiner Wahlpflicht genügt, mußte aber seitdem das Bett hüten. Im besten Mannesalter ist er nun plötzlich dahingerafft worden.

Robert Cramer war bei allen denen, die ihn kannten, sehr beliebt. Mit ihm ist ein wahrhaft deutscher Mann, ein echter Westfale, heimgegangen. Sein offener Charakter, sein grades Wesen und die Lauterkeit seiner Gesinnung sicherten ihm größte Wertschätzung und Liebe überall.

Von dieser Verehrung und Wertschätzung war auch das Verhältnis seiner Mitarbeiter zu ihm getragen. Rat und Hilfe fand jeder bei ihm, der dessen bedurfte. Mit klarem Blick und sicherem Urteil führte er sein Unternehmen zielbewußt zu der jetzigen Höhe, sodaß heute die Stumpfsche Druckerei in ihrer vielseitigen Ausgestaltung als eine der größten unseres Bezirkes gelten darf. Besondere Freude machte ihm das Aufblühen seines „Märkischen Sprechers", und es wäre dem Entschlafenen wohl zu gönnen gewesen, wenn er das bevorstehende hundertjährige Bestehen seines Blattes hätte erleben können.

Lange Jahre führte er den Vorsitz des hiesigen Buchdruckervereins und war in seinen Berufskreisen, bei Buchdruckereibesitzern und Verlegern infolge seines fachkundigen Urteils und auch als Mensch wegen seiner vornehmen Gesinnung außerordentlich angesehen.

Robert Cramer wird nicht vergessen werden!

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 30. April.

Die Hauszinssteuer-Verteilung in Bochum.

Im Jahre 1924 wurden im Bereiche des Stadtgebietes Bochum als Hauszinssteuerhypotheken gewährt:

an 6 Genossenschaften für 141 Wohnungen	742 200	R.-M.
an 1 Kirchengemeinde für 3 Wohnungen	15 000	R.-M.
an die Stadt Bochum für 7 Wohnungen	20 500	R.-M.
an Private für 135 Wohnungen	714 000	R.-M.
insgesamt für 286 Wohnungen	1 491 700	R.-M.

Der zur Förderung des Wohnungswesens bestimmte Anteil des Hauszinssteueraufkommens belief sich für die Zeit vom 1. Mai 1924 bis 31. März 1925 auf rd. 950 000 R.-M. Von dem Aufkommen des Jahres 1925, das ohne die zu erwartenden Ueberweisungen aus dem staatlichen Ausgleichsstock auf rd. 1 200 000 R.-M. geschätzt wird, müssen demnach in erster Linie die Restbeträge der für die Bauten des Jahres 1924 gewährten Hauszinssteuerhypotheken in Höhe von etwa 560 000 R.-M. abgesetzt werden.

Der verbleibende Rest von 640 000 R.-M steht für Wohnbauten des Jahres 1925 zur Verfügung; aus ihm können nur rd. 120 Wohnungen mit Hauszinssteuerhypotheken gefördert werden. Die zu erwartenden Ueberweisungen aus dem staatlichen Hauszinssteuer-Ausgleichsstock dürften zwar eine Erhöhung der letzteren Zahl zur Folge haben, doch muß auch dann noch damit gerechnet werden, daß die überwiegende Mehrzahl aller im Jahre 1925 zur Errichtung kommenden Wohnungen unter Verzichtleistung auf eine Hauszinssteuerhypothek, aus den durch Beschluß der städt. Körperschaften zur Förderung des Wohnungsbaues bewilligten Mitteln finanziert werden muß.

Westfälischer Provinziallandtag.

Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen wird am Sonntag, 10. Mai, nachmittags 1 Uhr, in Münster eröffnet.

Wetterdienst. Vorwiegend trocken, kühl. Der über Frankreich gelegene Tiefdruck ist nach Ost- und Mitteldeutschland gezogen. In seinem Bereich hatten wir in der Nacht stärkeren Regen. Von Norden breitet sich zunächst hoher Luftdruck aus. Vorhersage bis Freitag: Vorwiegend trocken, zeitweise aufheiternd bei wechselnder Bewölkung, mäßige nördliche bis nordöstliche Winde, kühl, stellenweise leichter Nachtfrost.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wirt Leopold Schneider, Poststr. 12, begingen am 28. d. M. im engsten Familien- und Freundeskreis das Fest der silbernen Hochzeit.

50jähriges Berufsjubiläum. Am 1. Mai kann der frühere Knappschaftsälteste Bergmann August Kampmann (Christlicher Gewerkverein), Hofstede, Mühlental, sein 50jähriges Bergmannsjubiläum feiern. Herr K. erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit und steht noch in treuen Diensten der Gewerkschaft Constantin der Große. Noch täglich geht der Jubilar, der sich bei Vorgesetzten und Kameraden größter Beliebtheit erfreut, seiner Arbeit mit vorbildlichem Pflichteifer nach. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange an seiner ihm lieb gewordenen Arbeitsstätte wie bisher erfolgreich zu wirken. Glück auf!

Ewige Umzüge. Noch immer kommen unsere Schulen nicht zur Ruhr. Zu Ostern haben wieder einige Umzüge stattgefunden. Das Lyzeum II mußte einige Klassen zur Trankgasse verlegen; dafür mußte die katholische Mädchen-Mittelschule, die dort einige Klassen hatte, weichen. Ebenso fand sie an der Augustastraße keinen Platz mehr. Nunmehr ist sie am Dienstag in die Marienschule an der Roon- und Spicherstraße gezogen. Dies ist für die Mittelschule insofern eine Erleichterung, als sie jetzt alle Klassen in einem Gebäude in ziemlich zentraler Lage hat. Sie wechselt mit der Volksschule der Marienpfarrei in „Morgen- und Nachmittagsschicht". Hoffentlich erhält auch diese Schule recht bald ihr eigenes Gebäude.

Die Arbeitskammerwahl für das Ruhrrevier wird am 12. Juni stattfinden. Sie geht nach dem Verhältniswahlsystem vor sich. Die Bergarbeiterverbände haben mit den Vorbereitungen zur Wahl bereits begonnen.

Zurückgewiesene Postsendungen. Die tschechoslowakischen Postanstalten weisen neuerdings Postsendungen nach der Tschechoslowakei, in deren Anschrift das Land mit „Tschechei", „Tschechien" oder „Tschechowien" bezeichnet ist, öfters zurück. Um Verzögerungen in der Beförderung zu verhüten, wird dringend empfohlen, das Bestimmungsland auf den fraglichen Sendungen, soweit seine Angabe überhaupt erforderlich ist, richtig mit „Tschechoslowakei" zu bezeichnen.

Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener, Bochum, Wörthstr. 2, schreibt uns: Vom Reichsarbeitsministerium sind über die Gewährung von Kapitalabfindungen neue, für die Kriegsbeschädigten besonders wichtige Bestimmungen erlassen worden. Nach diesen Bestimmungen ist es möglich, Kapitalabfindungsanträge wieder in größerem Maße als wie bisher möglich war, zu gewähren. Für die Kriegsbeschädigten bedeuten diese Bestimmungen eine Erleichterung in der Kapitalabfindungsfrage, welche bisher auf Grund der dritten Steuernot-Verordnung fast überhaupt nicht mehr zu erledigen waren. Ganz besonders wichtig ist, daß Anträge gestellt werden können, wenn dieselben auch schon eine Kapitalabfindung während der Inflationszeit erhalten haben. In der Verwendungsart der Kapitalabfindungen hat sich allerdings leider nichts geändert. Da die Bestimmungen in ihrem reinen Wortlaut nicht ohne weiteres verständlich sind, können wir allen Kriegsbeschädigten, die sich mit dem Gedanken einer Kapitalabfindung tragen, nur dringend empfehlen, sich möglichst bald in der oben genannten Geschäftsstelle des Verbandes Rat und Auskunft zu holen. Die Auskunftserteilung erfolgt jederzeit kostenlos.

In der Haltestellenverteilung der Straßenbahn ist ab gestern eine kleine Aenderung eingetreten. Die Haltestelle Königstraße ist fortgefallen, ebenso die Haltestelle Hunscheidtstraße auf der Linie 3. Auf der Linie 2 wurden die Haltestellen Mühlenweg und Poststraße zusammengelegt, sodaß jetzt die Haltestelle zwischen Mühlenweg und Poststraße ist. Auf der Linie 9 wurde die Haltestelle „Schrebergärten" nach der Overhoffstraße verlegt. Die Haltestelle Friederika- und Christstraße ist aufgehoben, dafür ist an der Hugo-Schultz-Straße eine Haltestelle errichtet. Diese Aenderungen sind auf Anordnung der Stadt Bochum erfolgt, es soll damit eine bessere Abwicklung des Straßenbahnverkehrs erzielt werden.

Straßenbenennung. Der zwischen Grenzstraße und Wiemelhauserstraße gelegene Teil des Promenadengürtels erhielt die Bezeichnung „Waldring" und der zwischen Wiemelhauser- und Ottostraße gelegene Teil den Namen „Steinring".

Lehrschießmeister im Bergbau. Zu den Maßnahmen der Verhütung von Unglücksfällen im Bergbau gehört die Einführung von Lehrschießmeistern. An der Bergschule in Bochum sind schon seit einiger Zeit Lehrkurse zur Schulung von Lehrschießmeistern eingeführt. Diese werden in allen, das Gebiet der Schießarbeit im Bergbau betreffenden Dingen unterrichtet. Auf den einzelnen Schachtanlagen wird dann je ein Lehrschießmeister, sofern er den Kursus beendigt, eingestellt. Ihre Aufgabe soll sein, die einzelnen Schießmeister und Schießhauer aufzusuchen, bei denselben auf vorschriftsmäßige Ausführung der Schießarbeit zu achten, sowie dieselben auf sämtliche Gefahren bei der Schießarbeit hinzuweisen. Sie sollen ferner darauf achten, daß alles bei der Schießarbeit Erforderliche auch vorhanden ist, wie Lehm zum Besatz, Steinstaub, Berieselungsleitung usw. Die Einführung der Lehrschießmeister ist in Bergarbeiterkreisen begrüßt worden, doch wünscht man den Erlaß von Bestimmungen der Bergbehörde zum Schutze der Lehrschießmeister gegen etwaige Behinderungsmaßnahmen in der Ausübung ihres Berufes.

Vertagung des Prozesses Levermann. Der Prozeß gegen den Kommunistenführer Levermann und Genossen, für dessen Dauer vier Tage berechnet sind, mußte vertagt werden, und zwar bis Mitte Mai, da Levermann leicht erkrankt ist. Der Prozeß wird vor dem erweiterten Schöffengericht stattfinden.

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Auf das heutige Symphoniekonzert im Stadttheater, abends 8 Uhr, (große Vormiete: 19. Konzert; kleine Vormiete: 9. Konzert) wird nochmals hingewiesen. Von A. Honegger kommt „Pacific Nr. 231" für großes Orchester und von M. Ravel „Der Walzer", Symphonische Tanzdichtung zur Aufführung. Weiter gelangen unter Leitung des Komponisten Paul Hindemith dessen kammermusikalische Werke op. 36 Nr. 1 (Klavierkonzert) für obligates Klavier und 12 Soloinstrumente, sowie op. 36 Nr. 2 (Cellokonzert) für obligates Violoncell und 10 Soloinstrumente (Uraufführung) zu Gehör. Das Klavierkonzert wird von Frau Emma Lübbecke-Job, das Cellokonzert von Rudolf Hindemith vorgetragen. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6 und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. Telefonische Bestellungen werden unter Fernruf 3614 und 3615 entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

Die Tonhalle bringt ab heute einen Film, der einen sensationellen Spionagefall behandelt. „Der Totengräber eines Kaiserreiches", so betitelt sich der Film, ist nach authentischem Material aus dem Archiv des ehemaligen Kriegsministeriums in Wien bearbeitet und dürfte ungemein interessieren. (Siehe Anzeige.)

Union-Palast, Operettenbühne. Der in Bochum vor Jahren mit großem Erfolg gegebene Operettenschlager „Die tolle Komteß" gelangt heute zur Erstaufführung. Für die Titelrolle ist es gelungen, Frl. Maren Bryon zu verpflichten. Die übrigen Rollen sind bei: Mary Ronald, Rolf Enger, Hans Renee und Karl Stauber in guten Händen. Die Operette erzielte überall große Erfolge. Die Musik ist von Walter Kollo. (Siehe Anzeige.)

Friseur-Zwangs-Innung. Zu unserem Bericht in der Samstagnummer wird uns mitgeteilt, daß die Gehilfenschaft keinen Tarifvertrag gekündigt hat, da zwischen der hiesigen Zwangs-Innung und der Gehilfen-Organisation zurzeit kein gültiger Tarifvertrag besteht.

Polizeibericht. Auf dem Moltkeplatz wurde während des Marktes im Gedränge einem Manne eine silberne Taschenuhr Nr. 21 631 mit Schlüsselaufzug nebst einer Nickelkette entwendet. — Zur Anzeige gelangten: eine Person von auswärts wegen Betruges, indem sie einen hiesigen Geschäftsmann unter falschen Vorspiegelungen über ein selbst konstruiertes motorloses Flugrad zur Hergabe eines größeren Geldbetrages veranlaßte, drei junge Burschen wegen gefährlicher Körperverletzung, zwei Personen wegen Unterschlagung von Fahrrädern, eine Person von auswärts wegen Unterschlagung von Filmen. — Vorläufig festgenommen wurde ein Reisender, der z. N. seines Arbeitgebers Unterschlagungen begangen hatte, eine Person wegen Diebstahls eines Ueberziehers und weil sie zur Strafverbüßung gesucht wird, eine Person wegen Unterschlagung von 50 Sack Zement z. N. ihres Arbeitgebers, eine Person wegen Hehlerei in gleicher Sache und eine Person wegen Bettelns.

Unterweisung für das „Volksblatt".

In der gestrigen Nummer des hiesigen sozialdemokratischen „Volksblatts" beschäftigt sich ein politischer Boraqui — schaute u. a. auch mit uns, und zwar so, daß er das in unserem Leitartikel vom Dienstag angewandte Zitat „Den Daumen aufs Auge . . ." dahin mißversteht, daß wir dabei an die ehemals feindlichen Auslandsmächte als Objekt für das von uns empfohlene Verfahren gedacht hätten. Wir müssen dem „Volksblatt" die betrübliche Mitteilung machen, daß es sich dabei selbst übersehen hat, was zwar seiner Bescheidenheit, nicht aber seiner Intelligenz Ehre macht. Nicht das Ausland, o ehrenwertes „Volksblatt", haben wir gemeint, sondern — was aus dem ganzen Sinn und Wortlaut unserer Ausführungen unzweifelhaft hervorgeht und von jedem halbwegs normalen Leser von selbst verstanden wurde — die deutsche Sozialdemokratie. Der Verfasser des inkriminierten Volksblattartikels ist sicher der einzige, dem man diese Aufklärung noch besonders angedeihen lassen muß.

Er bezeichnet die uns fälschlich untergelegte Meinungsäußerung als „Blödsinn". Das wäre sie in der Tat. Als was soll man aber die geistige Verfassung eines Menschen bezeichnen, der es fertig bringt, unsere im Grunde ganz unzweideutige Aeußerung allen Ernstes in einem unter unseren gegenwärtigen Verhältnissen wirklich blödsinnigen Sinn mißzuverstehen und dieses Mißverständnis dann als unsere Meinung auszugeben? Was sagte jener Herr, dem ein ärgerliches und aufgeregtes Individuum die Worte entgegenschleuderte: „Sie sind der blödsinnigste Mensch, der mir je vorgekommen ist?" — „Mein Herr, Sie vergessen sich."

Briefkasten.

Abonnentin in Bochum. Zuckerflecke lassen sich aus allen Stoffen mit lauwarmem Wasser beseitigen, wenn nötig kann etwas Soda zu Hilfe genommen werden.

Hanna P. Die meisten Hundertjährigen gibt es in Bulgarien.

Hans Friedrich: Die größte Orgel der Welt hat die Jahrhunderthalle in Breslau. Sie wurde von Sauer in Frankfurt a. O. gebaut und hat 187 Stimmen und 12 173 Pfeifen.

Du fragst Warum? Ich sage:
Reiche Deinen Kindern
Oft und den Erwachsenen ebenfalls
Einen Oetker-Pudding.
Tatsächlich wirst Du bald bemerken, wie
Kräftig sich die Kleinen entwickeln.
Erwachsene loben den Wohlgeschmack u.
Reiche Auswahl in vielen Geschmacksarten
Sorgt für angenehme Abwechselung.
Pudding stellen Sie aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** mit Milch, Butter und Zucker her. Es ist das Beste, was Sie auf den Tisch bringen können.
Nur in Original-Päckchen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Verlangen Sie ebendaselbst kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher od. wenn vergriffen umsonst u. portofrei von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

40) Helga hatte auf seine letzten Worte gar nicht mehr geachtet. Mit glänzenden Augen sah sie nach der Tür. Rasend klopfte ihr Herz, und zitternde Atemzüge hoben ihre Brust.

Und plötzlich stand Georg vor ihr, sah sie an mit seinen schönen, ruhigen Augen und legte dann mit einem warmen Lächeln den Arm um sie, küßte sie auf die zuckenden Lippen und sagte leise und innig:

„Helga, meine Helga!"

Willenlos lag sie an seiner Brust, alles andere vergessend, nur das Glück seiner Nähe fühlend. Doch dann strebte sie von ihm fort, aber er hielt sie fest an sich gepreßt:

„Bleib, Helga — nicht fort von mir!"

Ein Schluchzen, ein Stammeln:

„Warum? Warum quälen Sie uns? Warum sind Sie gekommen, Georg?"

„Helga — du! Sieh mich an! Du bist ja frei, hier, hier bei mir ist dein Platz — da kann dich keiner mehr fortjagen!"

„Wie soll ich das verstehen? Wie begreifen?"

„Du bist frei, Helga! Dein Mann ist tot! — Helga — was ist dir?"

Haltlos lag sie in seinem Arm, eine leichte Schwäche hatte sie heimlich befallen. Ein kindisch müdes Lächeln lag um ihren Lippen.

„Das — das verstehe ich nicht!"

„Helga, Liebe, glaube es doch! Dein Mann, Klaus Olf, ist in Süd-West bei seiner letzten Expedition umgekommen."

„Georg — was sagst du da!" schrie sie auf — „Ich bin doch bei klaren Sinnen, mein Mann lebt doch — du hast ihn doch gesehen!" In namenloser Qual rieb sie ihre Stirn, als müsse sie da eine Wahnidee vertreiben.

„Das war nicht dein Mann — hörst du, Helga," sagte Georg eindringlich und sah ihr fest in die Augen, „das war sein Zwillingsbruder, der ein verbrecherisches Spiel mit dir getrieben hat aus schnöder Geldgier."

„Georg — ist das Wahrheit?"

„Fühlst du nicht die Wahrheit," sagte er und küßte sie heiß. Dann führte er sie zu einem Sessel, ließ sie sanft hineingleiten und zog sich einen Stuhl herbei. Langsam und schonend erzählte er ihr nun alles, von den ersten Verdachtsspuren Eisibs an bis zur Aufklärung durch Henner.

Langsam nur faßte Helga all die Fülle des Gehörten, und immer wieder stellte sie zweifelnde Fragen, bis ihr Georg den Totenschein, die Aufzeichnungen Dr. Klaus Olfs und die letzten Zeilen Felix Olfs zeigte. Da endlich faßte sie ihr Glück, und mit einem Jauchzen schlang sie die Arme um Georg, der sie an sich preßte und ihr tief in die Augen sah.

„Georg — o, wie ist das wunderbar! So ist das Glück doch noch zu mir gekommen! Ich soll glücklich sein, darf mich frei zu meiner Liebe für dich bekennen?"

„Ja, frei bist du — und liegst schon wieder in Fesseln und Ketten," sagte er leise und küßte sie heiß.

Ein süßes Lächeln lag um ihre Lippen, und ihre glückstrahlenden Augen sahen in die seinen.

„Du — ich will ja gar nicht frei sein! Die Fesseln, die Ketten, die du um mich legst, schmerzen mich nur — wenn du sie mir lösest."

„Helga, Liebste, das wird nie geschehen. Selig bin ich, daß ich dich endlich halte — und da soll ich dir je die Fesseln lösen," sagte er behagt und küßte sie wieder, als wolle er sich in dieser Stunde für alle Küsse entschädigen, die er nicht genossen hatte von ihren süßen Lippen.

„Aber sag mir, Georg," sagte Helga und strich das leicht gelöste Haar aus der Stirn, „wie entstand denn bei euch allen der Verdacht gegen — nun ja, gegen Felix Olf? Ich selbst hatte doch nie einen bestimmten Zweifel an ihm?"

„Helga, du warst durch sein plötzliches Auftauchen so aus aller klarer Ueberlegung gekommen, daß du Aermste eben nur geduldig dein Schicksal weiterschleepptest. Ich sagte dir ja schon, daß Eisib der erste von uns war, der gegen den aufgetauchten „Dr. Olf" Verdacht hegte."

„Guter, treuer Eisib! — Mit nichts hab ich mir doch diese Treue und Anhänglichkeit Eisibs und der alten Laila erworben."

„Mit nichts? Gilt es nichts, daß du die beiden gütig und menschlich behandelst hast, Helga? — Außerdem bist du eine der seltenen Frauen, die man lieben und umhegen muß, auch wenn man für dich nicht so empfindet wie ich. Sieh doch den Henner an! Von Anfang an hat dich der Junge gern gehabt — und hat dann dein Schicksal, dein Unglück in seine Hände genommen und hat ein Glück für dich, und dadurch auch für mich, daraus gemacht."

Ein strahlendes Lächeln lag jetzt auf ihren Lippen.

„Und wie!"

„Schon lange?"

„Na, jedenfalls schon vor der Abreise, denn er hat sich ja als Talismann — Madys Rosa-Schleife mit auf die Reise genommen."

„Helga — wie ist jetzt alles so mit einem Male sonnig, licht und heiter um uns," sagte Georg in plötzlich ausbrechendem Jubel, und zog sie wieder an sich, ihr glücklich strahlendes Gesicht mit Küssen bedeckend. — — —

Ein Stockwerk tiefer gingen auch große Dinge vor sich. —

Nachdem Henner in Ines Salon gut hinter dem Türvorhang versteckt war, ließ Ines Mady zu sich bitten, die auch umgehend kam.

„Hier bin ich, Tante! Was ist los?"

„Woraus schließt du, daß etwas „los" ist? Kann ich nicht einfach Langeweile haben und deshalb nach dir geschickt haben?"

„O, Tante, das erzählst du mir doch nicht! Also, was ist los?"

„Was nicht angebunden ist."

„Was ist nicht angebunden?"

„Jemand."

„Wer?"

„Ein Mann."

„O, wie das? Tante, du redest in Rätseln!"

„Also höre zu! Ein Mann hat etwas angebunden, hat es in einen Gegenstand gelegt, mußte das Etwas dann wieder an jemanden anbinden, um etwas zu bekommen, damit jemand anders frei wurde. So — ist dir das nun klar?"

„Tante! Bin ich — oder bist du?" fragte Mady lachend.

„Du bist, Mady — und zwar sehr!"

„Was denn, Tante?"

„Verklebt, ich sagte es dir ja schon."

„Ja — in Henner? Gott, ja, Tante, dir kann ich es ja ruhig sagen — ja, ich habe Henner lieb — und ich mach mir jetzt gräßliche Sorgen, daß er so lange nicht schreibt. Du, Tante, ob ihm —?"

„Was geschehen ist? Nein, Mady, ich fühle es ganz deutlich, dem gräßlichen Jungen geht es gut. So sicher weiß ich das, als ob er hier mit uns in einem Zimmer wäre," sagte Ines und warf einen verstohlenen Blick nach dem Türvorhang, der leise bebte.

„Ach, Tante, das beruhigt mich sehr! Aber warum er nur so lange nicht schreibt?"

„Vielleicht ist er auf der Heimfahrt."

„Tante — ach, du, wäre das himmlisch!" sagte Mady ganz verzückt, dann sah sie Ines sinnend an. „Du Tante was wolltest du eigentlich vorhin mit deinem unverständlichen Satz?"

„Na — denke mal darüber nach — vielleicht kommt dir die Erklärung. Aber entschuldige mich einen Augenblick, ich komme gleich wieder," sagte Ines, denn hinter dem Türvorhang erschien Henners Hand, die energisch nach der anderen Tür deutete, und schnell ging sie hinaus.

(Schluß folgt.)

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenpreise vom 29. April.

Fleisch- und Wurstwaren.

Schweinefl.	0,90—1,10	Mk.	Leberwurst	0,80—1,20	Mk.
Rindfleisch	0,70—1,00	„	Rotwurst	0,75—1,00	„
Gefriertfl.	0,60—0,70	„	Fleischwurst	0,90—1,20	„
Hammelfleisch	0,75—1,00	„	Cornedbeef	0,50—0,55	„
Gehacktes	0,70—1,00	„	Kotelett	1,00—1,10	„
Mettwurst	0,90—1,40	„	Speck	0,85—1,15	„
Kalbfleisch	0,90—1,10	„	Westf. Speck	1,20—1,40	„

Käse.

Holl. Käse	1,30—1,60	Mk.	Margarine	0,52—1,00	Mk.
Mainzer Käse	0,50—0,60	„	Nierenfett	0,48—0,55	„
Tilsiter Käse	1,30—1,50	„	Kokosfett	0,65—0,70	„
Limburg. Käs.	0,75—0,80	„	Schmalz	0,80—0,90	„
Stangenkäse	0,70—0,75	„	Flomen	0,80—0,90	„
Harz Käse 1 Pfd.	0,65	„	Butter	1,90—2,00	„
Edamer Käse	0,80—1,30	„	Palmin	0,60—0,65	„
Emmenth. Käse	1,60—1,80	„			

Gemüse.

Wirsing	0,20—0,25	Mk.	Schellfisch	0,25—0,50	Mk.
Blumenkohl	0,80—0,80	„	Heringe	15 Stück 1,00	„
Weißkohl	0,18—0,20	„	Seelachs	0,50	„
Rotkohl Pfd.	0,20—0,25	„	Kabliau	0,60—0,70	„
Wurzeln	0,10—0,15	„			
Zwiebeln	0,15—0,20	„			
Salat 1 Kopf	0,25—0,30	„			
Speisekart. Ztr.	5—5,50	„			
Kartoffeln 16 Pfd.	1,00	„			
Gurken	0,60—0,70	„			

Fische.

Obst.

Ehäpfel Pfd.	0,40—0,90	Mk.			
Aepfel s. K. 10 Pfd.	1,80	„			
Apfelsinen Stck. 8 b.	0,15	„			

Eier kosteten 10 Stück 1,20 Mk. (Oldenburger).
Eier kosteten 8 Stück 0,80—0,90 Mk. (Holländer).
Eier kosteten 8 Stück 1,00 Mk. (Landeier).
Eier (Auslandsware) 10—12 Stück 1,00 Mk.
Gänseeier 30—50 Pfg. pro Stück.
Enteneier 15—30 „ „ „

Der Mittwoch-Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz war trotz der günstigen Witterung recht mäßig besucht, woran wohl hauptsächlich der Monatsschluß mit seiner erhöhten Geldknappheit schuld ist. Die Anfuhr war recht gut in allen Artikeln, namentlich waren Gemüse, Blumen, Pflanzen; Apfelsinen sehr gut vertreten. Fische und Eier fanden erfreulichen Absatz. Letztere wurden 10, 9, 8 und 12 Stück für eine Mark angeboten. Die Preise hielten so ziemlich ihren alten Stand. Aepfel waren noch in ansehnlicher Menge vorhanden zum Preise von 15—80 Pfg.; Porree zu 20 Pfg., Gurken zu 70 Pfg., Kopfsalat zu 25—30 Pfg., Rhabarber zu 15—20 Pfg., Tomaten zu 40 Pfg., Blumenkohl zu 70—90 Pfg. angeboten. Butter hielt den alten Stand von 1,90 bis 2,10 Mk. In Anbetracht des geringen Geschäftes wurde der Markt schon zeitig geräumt.

Aus dem Landkreise Bochum.

n. **Altenbochum**, 29. April. Gleislegung. Anläßlich der Legung des zweiten Straßenbahngleises von der Stadtgrenze bis zum Gemeindepark Laer läßt die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zwecks Heranschaffung von Bruchsteinen hierfür ein Straßenbahngleis von der Grenze Wittener- und Wilhelmstraße bis zum Schüle-Bels'schen Steinbruch legen. Mit dem Anfahren der Schienen hierfür hat man bereits begonnen.

v. **Altenbochum**, 29. April. Denkmalsangelegenheit. Die von der Gemeindevertretung Altenbochum eingesetzte Denkmalskommission hat beschlossen, am kommenden Sonntag in der Gemeinde Altenbochum, auch im Ortsteil Prinz von Preußen, einen Blumentag zu veranstalten. Der Erlös soll dem Denkmalsfond restlos überwiesen werden, desgleichen auch der Erlös des am selben Tage von dem Bergmannsverein veranstalteten Theaterabends. Mittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 5—7 Uhr finden an verschiedenen Stellen in der Gemeinde Konzerte statt. Hierbei wirkt auch der Gesangverein „Westfalia" mit. Hoffentlich tragen die Veranstaltungen am kommenden Sonntag dazu bei, dem Denkmalsfonds bedeutend zu erhöhen, damit alsbald ein Denkmal für unsere gefallenen Söhne errichtet werden kann.

ad. **Laer**, 29. April. Versorgungsamtssprechtage. Nachdem das Versorgungsamt Bochum dem Versorgungsamt Dortmund zugeteilt ist, werden für den Bezirk des Versorgungsamtes Bochum Sprech- und Untersuchungstage abgehalten. Diese finden, wie wir an anderer Stelle bereits berichteten, jeden Mittwoch und Sonnabend vormittags von 9 bis 1 Uhr in dem bisherigen Dienstgebäude des Versorgungsamtes Bochum, Alleestr. 38, statt.

gg. **Langendreer**, 29. April. Tödlicher Unfall. Als der 72 Jahre alte Invalide S. vom nahen Lütgendortmund sich abends gegen 10 Uhr in sein in der 2. Etage liegendes Zimmer begeben wollte, stürzte er die Treppe hinunter und blieb regungslos liegen. Der hinzugeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen. — Trauriger Todesfall. Der Rohrmeister der Gemeinde Langendreer, Adolf Mohrmann, ist vorgestern abend in Ausübung treuer Pflichterfüllung tödlich verunglückt. M., der die Meldung von einem Wasserrohrbruch erhielt, hatte die Absicht, mit dem Fahrrade nach der Stelle zu fahren, um den Schaden abzustellen. In der Weststraße stieß er mit 2 Fahrrädern und einem Wagen, die unbeleuchtet waren, zusammen und trug eine schwere Schädelverletzung davon. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist Mohrmann im hiesigen Knappschaftskrankenhause gestern morgen 9½ Uhr verschieden.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 29. April.

op. **Die Auszahlung der Unfallrenten** wird durch das Postamt am Freitag, 1. Mai, vormittags von 8 bis 11 Uhr in der Wirtschaft Bien, Hochstraße, gegenüber der evang. Kirche, vorgenommen.

op. **Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins.** Montag fand unter dem Vorsitz der Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Unter anderem wurde beschlossen, für die 500-Jahrfeier mit der Jugendgruppe tätig zu sein, indem ein Teil des Verkaufs von Karten und Nadeln sowie Blumen übernommen werden soll. Ueber den Verlauf der Aufführung des Märchenspiels „Dornröschen" gab Vorsitzende einen kurzen Bericht und gab die Einnahmen und Ausgaben bekannt. Im Anschluß hieran dankte sie allen Mitwirkenden, die zu dem guten Gelingen der Aufführung beigetragen haben. Zugleich wurde beschlossen, daß der Ueberschuß aus der Aufführung für Badekuren bedürftiger Schulkinder verwandt werden soll. Für die erste Kur, die in Werl im Monat Mai beginnt, werden 5 Kinder entsandt. Nach den Pfingstferien wird die Alte-Leuteküche wieder in Betrieb genommen. In ganz bedürftigen Fällen soll den Wöchnerinnen zur Verrichtung der häuslichen Arbeiten und Pflege Aushilfen zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Bedürftigkeit sollen die Vorstandsdamen in den einzelnen Bezirken befinden.

op. **Massenchor für die 500-Jahrfeier.** Die ersten Noten für die zu probenden Lieder sind eingetroffen. Die Vorsitzenden der einzelnen Gesangvereine, die sich am Massenchor beteiligen, werden daher ersucht, dieselben bis Samstag dieser Woche bei dem Vorsitzenden Kaufmann Weller, Chausseestraße, abzuholen.

op. **Ein Zimmerbrand** entstand Dienstag nachmittag im Hause Brinkstraße 8, der von den Bewohnern des Hauses gelöscht wurde. Die Feuerwehr, die alarmiert worden war, brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

* **Günnigfeld**, 29. April. Ueberfall. Ein junger Bursche aus Günnigfeld klopfte in der Nacht von Sonntag auf Montag bei einer an der Kruppstraße wohnenden Witwe an der Haustür. Die Frau, in dem Glauben, ein Bote habe ihr eine Bestellung zu überbringen, öffnete das Fenster, und in demselben Augenblick drückte der Bursche sie schon ins Zimmer zurück, sprang durchs Fenster herein, schloß es im Nu und überfiel die Frau. Dann ergriff er auf demselben Wege, wie er gekommen, die Flucht. Die von der Frau alarmierte Polizei ermittelte den Uebeltäter aber bald und nahm ihn fest. — Zur Fremdenlegion. Der Beamtenanwärter Franz Urban, der auf der hiesigen Gemeindeschreibstube beschäftigt war und vor einigen Monaten nach Unterschlagung von 3000 M amtlicher Gelder flüchtig wurde, hat nunmehr in einem Brief seinen Angehörigen mitgeteilt, daß er sich auf dem Wege nach Afrika befinde, um in die Fremdenlegion eingereiht zu werden.

* **Eppendorf**, 29. April. Gendarmerie. Wie verlautet, wird demnächst im südlichen Amte Wattenscheid wieder Gendarmerie stationiert werden, und zwar ein Landjäger in Eppendorf und einer in Höntrop. Die Beamten sollen hierhin übersiedeln, sobald Wohnungen für sie beschafft sind.

Kunst und Wissen.

Städtische Gemäldegalerie.

In den Ausstellungsräumen in der Wittenerstraße ist wieder einmal Szenenwechsel gewesen, und zwar sind Prof. W. Kaudinsky-Weimar und Marianne von Werefkin dort eingezogen, beide von russischer Herkunft und beide der neuesten Richtung in der Malerei zugeschworen.

Marianne v. Werefkin wandelt dabei auf Wegen, die wir auf hiesigen Ausstellungen schon des öfteren verfolgen konnten, was sie auszeichnet, ist ein glühender Farbensinn, der vor allem den Farben eine große Tiefe zu geben versteht, daß uns sonst ihre Art der Malerei zusagte, können wir nicht behaupten. Am überraschendsten ist wohl das Bild „Die Barke" eben wegen dieser aufleuchtenden und doch absolut nicht schreienden Farben, aber doch wir werden nicht mitgerissen, sondern zurückgestoßen. Ebenso „Der Lumpensammler", dieses Seegestade mit den phantastisch geformten Bergen, der „Sonntag", dessen Hintergrund mit den Segelbooten gegen den Vordergrund anzukämpfen scheint, der „Blaue Funke", eine Elektrische Bahn in einer Winterlandschaft, „Schneewirbel" mit dem merkwürdigen Brückenbogen, „Liebesstraße", „Törichte Jungfrauen" und viele andere, immer und überall reißt es uns hin und her, zwischen der tiefleuchtenden Farbentechnik und der Behandlung des Gegenstandes, nirgends gibt es für uns einen harmonischen Aufschwung.

Prof. Kaudinsky ist, sofern wir uns recht erinnern, der Schöpfer der von ihm begründeten „absoluten Malerei", für die auch gelegentlich wohl mit der Feder, d. h. literarisch, kämpft. Sieht man sich Kaudinskys Bilder an, so muß man wohl verstehen, daß die absolute Malerei eine solche ist, die frei und los vom körperlichen Gegenstand irgend ein Ding an sich malen will, aber — schließen diese beiden Begriffe absolut und Malerei einander nicht aus? — die bildende Kunst ist doch die Darstellung der unserm Auge wahrnehmbaren Welt, darüber kommen wir mit allem Theoretisieren nicht hinweg, und Kaudinsky muß natürlich auch zu irgend einer Form greifen, in der er uns seine absolute Malerei nahe bringt. Er tut es, indem er eine schier unerschöpfliche Zusammenstellung von Kreisen, Vierecken, Zickzacklinien, Strichen, Bogen etc. zusammensetzt und in harmonischen Farben miteinander verflicht, und dann nennt er solche „Bilder" mit Namen, wie „Gelbe Begleitung", „Schwarze Begleitung", „Hornform", „Rosa Viereck", „Rotes Viereck", „Kreise im Kreis", „Im schwarzen Kreis" usw., und man steht kopfschüttelnd vor dieser Kunstrichtung, die uns oft an das erinnerte, was das Auge erblickt, wenn es irgend ein Präparat unter dem Mikroskop beobachtet; Kommabazillen und Wassertropfen in unendlicher Vergrößerung gesehen, scheinen die Urformen für diese absolute Malerei herzugeben, gewiß an sich interessante Beobachtungsobjekte, aber — unter dem Mikroskop sind sie uns bei weitem interessanter, obschon ihnen dort der Farbenglanz fehlt, als auf der Wände füllenden Leinwand, man mag uns darum als „rückständig" schelten, wir nehmen den Vorwurf gern hin.

S—ck.

Gerichtliches.

Das traurige Ende einer Liebschaft.

Wegen versuchten Mordes hatte sich der 23jährige Schweinergeselle Banetscheck aus Langenfeld vor dem Elberfelder Schwurgericht zu verantworten. Er unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem 18jährigen Mädchen, das auf Drängen der Eltern gelöst werden mußte. Eines Tages lauerte der Angeklagte seiner Geliebten auf, bedrohte sie mit einem Revolver und, als sie unerschrocken erwiderte: Schieß doch!, schoß er dem Mädchen eine Kugel in den Hals und eine in den Rücken. Die Verletzungen waren jedoch nicht lebensgefährlich. Das Gericht verurteilte ihn daher wegen versuchter vorsätzlicher Tötung zu zwei Jahren Zuchthaus in der Annahme, daß der Angeklagte durch das Mädchen herausgefordert worden sei und im Affekt gehandelt habe.

Aus Bädern.

Bad Salzuflen. An den Ausläufern des Teutoburger Waldes, unweit der Stätte, wo Hermann der Cherusker durch seinen Sieg über die römischen Legionen Deutschlands Befreiung vollendete und wo zur Erinnerung an diese Heldentat vor 50 Jahren das weltberühmte Hermannsdenkmal erstand, liegt Bad Salzuflen. Die Trinkkur dort hat sich von jeher allgemeiner Beachtung und Beliebtheit erfreut. Es gibt nur wenig Gäste, die mit ihrem Aufenthalt in Bad Salzuflen nicht eine Trinkkur, sei es als Hauptkur oder zur Unterstützung der Bade- und Inhalationskur, verbinden. Ist so die günstige Wirkung der Salzufler Brunnen von den Besuchern des Bades stets anerkannt, so wurde ihre Bedeutung durch Untersuchungen neuerdings wissenschaftlich erwiesen. Herrliche Ausflüge in die Umgebung, z. B. nach dem in 30 Minuten mit der Bahn zu erreichenden Detmold mit dem Hermannsdenkmal, Gesellschafts-Dampferfahrten nach der nahen Porta Westfalica, Kraftomnibus-Rundfahrten in den Teutoburger Wald und die nahe gelegenen Bäder Oeynhausen, Pyrmont und Eilsen verbinden, die eigentliche Kur mit der Erholung in einer wundervollen Gottesnatur, nach der sich der Gast, der einmal in Bad Salzuflen geweilt hat, gern zurücksehnt. Für Unterkunft ist in Bad Salzuflen in hervorragender Weise Vorsorge getroffen, und werden für Zimmer mit guter Verpflegung pro Tag 5,— bis 9,— M verlangt.

Eine alte Erfahrung:

„Möbel kaufen ist Vertrauenssache!"

Seit mehr als 40 Jahren rechtfertigen wir das Vertrauen unserer Kunden durch Qualitätslieferungen und besondere Preiswürdigkeit.

Daher unser guter Ruf. — Daher unsere heutige Größe.

Möbelhaus J. Kramm
ESSEN, Limbecker Strasse 97—103
und am Saalbau.

„Barenberg Drei Kronen"
den bekannten guten Weinbrand
1/1 Flasche
3.50 M.
empfiehlt
A. Barenberg
Rottstr. 8/10 Bochum Fernspr. 244

LODEN-JOPPEN
HOSEN
Gruben-kleidung
Beste Qualitäten! Billige Preise!
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Bochum, Friedrichstraße 3.

Warnung!
Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschinen anderen Systems als Original-Kampmanns-Patentwaschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, daß Frauen die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Wasch-, Wringmaschinen, Wassermotoren, Wäschezentrifugen usw. direkt ab Fabrikgeschäft
Bochum Marienstr. 2
beziehen. Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. — Über 200 000 geliefert. — Kampmanns Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche.

WER
Anzug- u. Paletotstoff hat,
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerkoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Issel, Bochum, Dorstenerstraße 116

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch Groessers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldnen Medaillen und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur.** Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 Mark.
Einhorn-Apotheke, Große Beckstr.

Frische Zentrifugenbutter
9 Pf. Netto 14,40 Mark franco gegen Nachnahme vers. Butterverwertungsgenossenschaft Friedrichshof, Ostpr.

Wasche mit Luhns

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kubbirtendenkmal.

Pianos
moderne klangschöne
von 1050 Mk. an
Teilzahl. gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstr.

C. Michels
Gelsenkirchen,
Neustr. 24
Telephon 3667
Werkzeugmaschinen
Werkzeuge
Schmiede- und Schlosserwerkzeuge
Autogenschweißanlagen
zu günstigen Preisen.
Spezialität: Kompl.
Werkstatteinrichtungen

Um
Stoffe
vor Regenflecken und Einlaufen zu schützen empfiehlt sich zum
Dekatieren
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Läden in allen Stadtteilen.

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im „Märkischen Sprecher" inserierenden Firmen berücksichtigen.

Heute nachmittag verschied unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Sohn, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Robert Cramer

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wally Cramer
geb. Neumann.

Bochum, den 29. April 1925.

Tag und Stunde der Beisetzung wird noch bekannt gegeben.

Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Kaum zwei Tage alt, ist uns unser

Töchterchen

heute bereits wieder durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Dr. Heinrich Bothe und Frau
Luise geb. Schniewind.

Bochum, den 29. April 1925.

Fritz Hollweg u. Frau
Elsa geb. Passmann

geben ihre Vermählung bekannt.

Gerthe, den 30. April 1925.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 1. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Schlafzimmer, bestehend aus 1 zweitürigen Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttische mit Marmor,
2. 1 Schlafzimmer, bestehend aus 1 dreitürigen Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentrahmen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 1 Glashandtuchhalter,
3. 4 eichene Lederstühle, 1 Chaiselongue, 1 Herrenzimmertisch, 2 Gobelin-Klubsessel, 1 Schreibtisch mit Sessel, Läufer,
4. 1 Küche bestehend aus 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Herd mit Kohlenwagen, 4 Rohrstühle, 2 Küchenstühle,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 29. April 1925.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Kronenstraße 48.

Maiabendfest 1925.

Die Mitglieder des Bochumer Bürger-Schützen-Vereins haben auf Grund der Mitgliedskarte zu allen Veranstaltungen des Vereins freien Zutritt und zwar mit Damen. Zur Teilnahme am diesjährigen Maiabendfeste, insbesondere aber zur Festveranstaltung auf dem Schützenhofe, heute Abend 8 Uhr beginnend, werden alle Mitglieder hiermit noch ganz besonders und freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kinderlos. Ehepaar sucht
2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzg. Angeb. unter E. 2850 an die Gesch. dieser Zeitung.

Stellen-Angebote

Gärtner-Lehrling
für sofort gesucht. Näheres Gärtnerei **O. Bürvenich** Rottstraße 41.

Älteres kräftiges
Mädchen
für ¾ Tage gesucht Wilhelmsplatz 8 II.

Aufpolstern
von Matratzen u. Sofas gut u. billig **Mauritz**, Moltkenmarkt 6. Nähe Adolfstraße

Damen-Frisiertisch
hell Eiche zu kaufen gesucht. Off. unter F. 585 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Ledersofa
für 55 Mark zu verkaufen. **Mauritz** Moltkemarkt. 6. Nähe Adolfstraße

---

Gemeindesteuern.

Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, vom 1. April 1925 ab folgende Gemeindesteuern zu erheben:

a) 300 v. H. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer.
b) Gewerbsteuer:
600 v. H. Zuschlag zu den Grundbeträgen der Gewerbesteuer vom Ertrage,
2500 v. H. Zuschlag zu den Grundbeträgen der Lohnsummensteuer.

Die Zuschläge erhöhen sich um 20 v. H.
1) für Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen, die im Stadtbezirk Bochum, ohne in ihm ihren Hauptsitz zu haben, Betriebsstätten unterhalten (Zweigstellensteuer),
2) für Betriebe der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit nichtdenaturiertem Spiritus (Schankgewerbesteuer).

Demnach betragen die Gewerbesteuervorauszahlungen 60 v. H. der vom 1. April 1925 ab fälligen Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen und 2,5 v. H. der vom 1. April 1925 ab gezahlten Lohnsumme.

Für Zweigstellen, Schankbetriebe und für den Kleinhandel mit nichtdenaturiertem Spiritus erhöhen sich die Vorauszahlungen um 20 v. H.

Bochum, den 28. April 1925.

Der Magistrat.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 10 Teil II,17 des Allgemeinen Landrechts, der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgem. Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des Art. III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 24 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Stadtbezirk Bochum folgende Polizeiverordnung erlassen:

1. Das Tragen ungesicherter, hervorstehender Hutnadeln auf Straßen und Plätzen und an sonstigen Orten, an denen ein öffentlicher Verkehr stattfindet, insbesondere auch in der Straßenbahn, ist verboten.
2. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30,— Mk. und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
3. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Bochum, den 23. April 1925.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Peter Frings in Bochum, Wittenerstraße Nr. 18, ist heute, 1 Uhr nachmittags, der Konkurs eröffnet unter Aufhebung der Geschäftsaufsicht. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Karlsfeld in Bochum.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Mai 1925. Anmeldefrist bis zum 15. Mai 1925.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 22. 5. 19, vormittags 11 Uhr, im hies. Amtsgericht — Wilhelmsplatz — Zimmer Nr. 23.

Bochum, den 23. April 1925.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung. 13 K 5/25

Gemarkung Holsterhausen, Flur 1, Nr. 24, beb. Hofraum m. Hausgarten, Heerstr. 33, Größe 25 a 05 qm. Gemarkung Holsterhausen, Flur 1, Nr. 25, beb. Hofraum m. Hausgarten, Heerstr. 33, Größe 80 qm. Gemarkung Holsterhausen, Flur 1, Nr. 26, beb. Hofraum m. Hausgarten, Heerstr. 33, Größe 9 a 79 qm. Gemarkung Holsterhausen, Flur 1, Nr. 239/28, Acker, Wasserstr., Größe 1 a 22 qm. Gemarkung Holsterhausen, Flur 1, Nr. 249/27, Acker an der Heerstr., Größe 62 a 83 qm. Gemarkung Holsterhausen, Flur 1, Nr. 239/28, Hofraum, Heerstr. 35, Größe 4 a 16 qm. Gemarkung Holsterhausen, Flur 1, Nr. 238/42, Acker, Wasserstr., Größe 1 a 22 qm. Eigentümer: Ingenieur Heinrich Feldmann in Wanne.

Versteigerungstermin: 9. Juli 1925, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23.

Bochum, den 18. April 1925.

Das Amtsgericht.

---

6 Preise von Bedeutung

aus unserer Abteilung

Damen-Konfektion

Mantel aus Covercoat-Stoff, moderne Form . . 14⁵⁰	Mantel aus gutem Tuch in allen dunklen Farb. 19⁷⁵	Mantel reine Wolle, imprägniert, flotte Form . 29⁷⁵
Kostüm aus engl. gemust. Stoff, Jacke auf Serge gefüttert 19⁷⁵	Kostüm aus gutem Gabardine Jacke m. reich. Tressen-Garnitur 39⁷⁵	Kostüm aus prima Gabard. auf Seid.-Serg. m. modern. Falten u. Knopfgarnit. 49⁷⁵

Außerdem bringen wir in allen Abteilungen unseres Hauses äußerst billige

Sonder-Angebote!

Besichtigen Sie unsere Läger ohne Kaufzwang.

Koppel G. m. b. H.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Architekten Hans Steinau in Bochum, Augustastraße 15, wird am 25. April 1925, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Diekamp in Bochum.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. Mai 1925. Anmeldefrist bis zum 15. Mai 1925. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 22. Mai 1925, vormittags 11½ Uhr, im hies. Amtsgericht, Zimmer 23. Die Geschäftsaufsicht über die offene Handelsgesellschaft Baugeschäft Steinau u. Schäfer in Weitmar, Hattingerstr. 89, ist aufgehoben.

Bochum, den 25. April 1925.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

Die Büros des Amtes Harpen sind am Freitag, den 1. Mai ds. Js. geschlossen.

Für Anmeldung von Sterbefällen sind die Standesämter Gerthe, Amtshaus, Zimmer Nr. 1, und Harpen, Verwaltungsstelle, an diesem Tage, vormittags von 11—12 Uhr, geöffnet.

Gerthe, den 28. April 1925.

Der Amtmann: Ibing.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 13. Mai 1925, nachmittags 4½ Uhr, wird die Jagdnutzung im gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Hiddinghausen I in der Wirtschaft Engstermann in Hiddinghausen, Rennebaum, am Bahnhof Hiddinghausen gelegen, verpachtet. Die Bedingungen können gegen Einsendung von 3,— Mark vom Amtsgeschäftszimmer bezogen oder auch dort eingesehen werden. Zugverbindung von Schee, Bahnstrecke Barmen—Hattingen.

Der Jagdvorsteher:
Leveringhaus.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 1. Mai d. J., vormittags 10.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 größeren Posten Gold-, Silber- u. Alpaccawaren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 29. April 1925.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Kronenstraße 48.

Nur für Mitglieder.

In unseren Neubauten in Weitmar, Hattingerstr. 145—151 sind 1 Drei- und 3 Vierzimmerwohnungen nebst Speisekammer, Badezimmer ohne Zubehör und Mansarde zu vergeben.

Schriftl. Bewerb. sind bis einschl. 5. 5. 1925 unter Angabe der Kopfzahl, der bisherigen Wohnung und des bisherigen Vermieters auf unserer Geschäftsstelle, Bochum, Ottostraße 71 d, einzureichen.

Vergebungstermin: Freitag, 8. 5. 25 abends 6¼ Uhr in der Geschäftsstelle.

Baugenossenschaft Bochum u. Umg. e. G. m. b. H.

Lyzealleerebrin sucht zwei
unmöblierte Zimmer
oder mehr, evtl. im Neubau. Off. unter Nr. 31802 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Büro-Räume
ca 80 qm, auch geteilt zu vermieten. Dipl.-Ing. Nau, Wittenerstr. 18.

Feinstes
Salat-Oel
zur Bereitung feiner
Salate u. Majonnäsen
Die erprobte Marke meines Geschäftes.
Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz **Bochum.** Am Wilhelmsplatz

Meine Firma
allein genügt als Reklame.
Tausende
Familien machen von meinem
Teilzahlungs-
system Gebrauch. Sie erhalten bei mir auf
Teilzahlung
gegen bequeme Zahlungsbedingungen

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Herren-Paletots, Regenmäntel, Covercoats, Manchester- u. Loden-Anzüge, Cutaways, Hosen, Arbeiter-Garderobe, Damenmäntel und Kostüme, Frühjahrs-Neuheiten, Kasaks, Kleider, Jumper, Röcke, Blusen, fertige Betten, Steppdecken, Gardinen und alle Manufakturwaren.

Angezahlte Ware gebe ich gleich mit.

Max Mischkowski
Brückstraße 27 Bochum Brückstraße 27

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

W. Sulanke

Bahnhofstraße Nr. 2 — Bochum. — Telephon Nr. 1510.

Am Dienstag, den 5. Mai 1925

beginnt der Kursus für die Schülerinnen und Schüler der höheren Lehranstalten um 7,15 Uhr, der Abendkursus für Erwachsene um 8,30 Uhr im Bochumer Hof, Alleestraße.

Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.

Warnung für Gartenbesitzer!

Der Verein selbständiger Gärtner und Blumengeschäftsinhaber Bochums warnt hiermit vor den Händlern, welche nachweislich

ausländische Bohnen für deutsche verkaufen.

Dieselben sind für den halben Preis noch zu teuer bezahlt, da sie erfahrungsgemäß keinen Ertrag geben. Hauptsächlich werden die Bohnen durch Kinder angeboten, welche angeben, für bekannte Geschäfte zu verkaufen. Im Interesse der Gartenbesitzer wird um Angabe der Namen dieser Händler gebeten, damit ihnen das unsaubere Handwerk gelegt werden kann. Meldungen nehmen sämtliche reelle Geschäfte entgegen.

Union-Palast
Rottstr. 29. Tel. 534
Operettenbühne

Heute Donnerstag 8 Uhr
Erstaufführung:

Die tolle Komteß

Operette in 3 Akten. Musik v. Walter Kollo. Regie: L. Meyersieden-Genesius. Musikal. Leitung: Dir. A. Meyersieden.

Marey Bryon und **Rolf Enger** in den Hauptrollen.

Ermäßigungskarten Monat April nur noch heute Gültigkeit. Vorverkauf ab 4 Uhr.

Erstklassige **Marken-Fahrräder** Spezial v. 90 M. an
Anker-Nähmaschinen in jed. Ausführung. Langj. Garantie!
Groß. mechanische Repar.-Werkstatt.
H. Scherzek
Kronenstr. 1. Tel. 2713

Tonhalle

Heute Donnerstag, zum ersten Male:
Der aufsehenerregendste und folgenschwerste Spionagefall der Welt im Film.

Der Totengräber eines Kaiserreiches

(Generalstabschef Oberst Alfred Redl)

Der Film ist nach dem authentischen Material aus dem Archiv des ehemaligen K. u. K. Kriegsministeriums in Wien bearbeitet von

Oberst Emil Seeliger und Hauptmann Hans Otto Löwenstein.

Sieben gewaltig spannende Akte.

Hauptdarsteller:

Sonja . . . . . Dagny Servaes
Oberst Redl . . . . . Oberleutnant Dyr von Valberg
Major Erdmann . . . . . Alfred Gersbach, Reserveleutnant der ehem. Preuß. Armee
Der russische Kriegsminister . . . . . Eugen Dumont
Der österreichische Kriegsminister . . . . . Oberst Meizer
Der Polizeipräsident . . . . . Christian von Edlfeld
Major Wieronkoff . . . . . Albert von Klein-Kersten
Der Adjutant des russ. Kriegsministers . . Graf Rint Colleredo Mels

Das sensationellste Ereignis vor Kriegsbeginn war die Entlarvung des österreichischen Generalstabschefs Oberst Redl, dem nachgewiesen wurde, daß er jahrelang in russischem Solde gestanden und seinen Auftraggebern die geheimsten militärischen Dokumente, darunter auch die deutschen Aufmarschpläne, verraten hatte. Dieser Verrat hat die Operationen der ersten Kriegszeit zum Schaden der Mittelmächte verhängnisvoll beeinflußt, man kann deshalb Oberst Redl mit Recht als den Totengräber seines Vaterlandes bezeichnen. Auf Grund authentischer Dokumente des österreichischen Kriegsministeriums ist nun ein Film hergestellt worden, dessen Mittelpunkt dieser größte Spion der Weltgeschichte ist. Der Film schildert streng sachlich, aber gerade deshalb in einer besonders packenden und herzaufwühlenden Weise das Leben und die Taten dieses furchtbaren Menschen.

Niemals hat es einen Film gegeben, der in aller Welt ein solches Aufsehen erregt hat!

Dieses Werk der Lichtbildkunst ragt in seiner schlichten, lebenswahren Darstellung auf einsamer Höhe. Es erweckt eine fieberhafte Anteilnahme, haben doch die verhängnisvollen Taten des größten Hochverräters aller Zeiten das Leben und die Existenz eines jeden einzelnen von uns tragischer Weise beeinflußt.

Aufführungszeiten: 3.30 Uhr 6 Uhr 8.15 Uhr

Wir bringen zu dieser gewaltigen, zeitgeschichtlichen Darbietung einen anmutigen 6 aktigen Film mit der liebreizenden

Mary Pickford

in der Hauptrolle. Er wird der hier überaus beliebten Künstlerin Zehntausende neuer Verehrer erwerben. Es ist der vielbewunderte Film:

Die kleine Mutter

führen wir unserem Körper nicht die richtige Nahrung zu. Ein Nahrungsmittel, das uns Energien in einer dem Körper zuträglichen Form und in einer Art zuführt, in der es leicht und schnell ins Blut aufgenommen wird, um Kraft und Stärke in jedem Nerv, in jeder Muskel zu ergänzen, ist das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Dieses köstliche, nahrhafte, Energie spendende Getränk muß auch Ihr täglicher Haustrunk werden. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernruf 2491; im Ausschank: Restaurant Hellweger Hof, Hellweg 13; Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstr. 38, Fernruf 3728; Langendreer: H. Zieß, Gasstr. 9, Telefon Amt Witten 1237, oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man achte dabei aber, um vor Nachahmungen geschützt zu sein, auf das gesetzlich geschützte Wappen-Etikett.

In meinem sehr schön und angenehm gelegenen Einfamilienhaus finden einzelne Herren oder Damen bei guter Verpflegung

angenehmen **Aufenthalt.**

Warmwasser, fließendes Wasser, elektrisch Licht, Bad, großer Garten.

Verlagsbuchhändler Holzwarth
Bad Rothenfelde.

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre **„Einneuer Geist"** gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Empfehle:

Schellfisch groß	Pfd.	**0.85**
Schellfisch großmittel	Pfd.	**0.70**
Schellfisch mittel	Pfd.	**0.60**
Bratschellfisch	Pfd.	**0.40**
Kabliau ohne Kopf	Pfd.	**0.60**
Kabliau ohne Kopf, i. Schnitt	Pfd.	**0.70**
Schollen	Pfd.	**0.90**
Rotzunge	Pfd.	**1.20**
Steinbutt	Pfd.	**1.80**
Seezunge	Pfd.	**2.60**

Ferner:

ff. Molkereibutter lose	Pfd.	**1.90**
ff. Molkereibutter	½ Pfd.-Stck.	**2.00**
Dicke Oldenburger **Trinkeier**	10 Stück	**1.10**

Solange Vorrat reicht:

Schnittfeste **Plockwurst**	Pfd.	**1.35**
Schnittfeste **Cervelatwurst**	Pfd.	**1.80**
Prima Westf. **Knochenschinken** vorgewogen	Pfd.	**1.90**

A. Barenberg
Rottstr. 8/10 — Bochum — Fernspr. 244

Brauchen Sie einen Anzug, Paletot oder Mantel?

Dann kommen Sie bitte zu uns!

Bochum — Hellweg 1

Vereinigte **Stadttheater Bochum-Duisburg**

Donnerstag, 30. April 8 Uhr: Gr. v. Kl. Konzertvormiete:
Symphoniekonzert
Werke v. Honegger Hindemith, Raael.
Solisten: Emma Lübbecke-Job (Klavier) Rudolf Hindemith (Cello).
Leit.: Rudolf Schulz-Dornburg.

Freitag, 1. Mai 7.— gegen 10 C. 29.
Die verkaufte Braut

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Gr. Beckstraße 22

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Duchesse-Sahne-Torte**

Instandsetzung
Abschleifen
Abziehen
Parkettböden
Chr. Burger
Einz. Spezial-Geschäft am Platze
Kronenstr. 15 Fernspr. 749

Die Gesundheit der **Frau** wird erhalten und gefördert! Bei Frauen**leiden** operationslose Heilmethode. Behandlung von Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden, Haut-, Herz- u. Nierenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, Entfettungskuren, Urinuntersuchungen. Spezialbehandlung nach dem System des Grafen Cesare Mattei.
Heilinstitut Thielen, Bochum, Dorsienerstrasse 5.

Violinen
Qualitätsinstrumente über hundert Stück für Schüler u. Künstler am Lager.
Kuenemann, Klavierstimmer
Alleestraße 55.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

Nr. 100. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 30. April 1925

Das endgültige Ergebnis der Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau.

Starker Verlust der Kommunisten.

Essen, 28. April. Nach den soeben beendeten Feststellungen über die Betriebsratswahlen ist es nunmehr möglich, einen geschlossenen Ueberblick über das Ergebnis des gesamten Ruhrkohlenbezirks zu vermitteln. In den nachfolgenden Zahlen, die sich ausschließlich auf Arbeitermitglieder beziehen, sind 96 Proz. der Wahlberechtigten erfaßt oder 86,45 Proz. der Gesamtbelegschaft. Es sind insgesamt 404 476 Wahlberechtigte. Von diesen Wahlberechtigten hatten sich 8494 Arbeiter auf eine Liste geeinigt. Von den verbleibenden 395 982 Wahlberechtigten haben 334 803 oder 84,55 Proz. (1924 75,21 Proz.) von der Wahlberechtigung Gebrauch gemacht. Die Verteilung der Arbeitermitglieder auf die verschiedenen Verbände ergibt folgendes Gesamtbild:

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund stellt zum Betriebsrat (BR) 1030 Mitglieder, zum Arbeiterrat (AR) 1167 Mitglieder und zum Betriebsausschuß (BA) 410 Mitglieder. Der prozentuale Anteil an der Gesamtmitgliederzahl des Betriebsrates beträgt für 1925 42,65. In den Jahren 1920-21-22 und 24 (1923 fanden wegen der Ruhraktion keine Wahlen statt) betrug der Prozentsatz 45,68 bezw. 45,67 bezw. 41,70 bezw. 33,05. Der prozentuale Anteil ist mithin im Vergleich zum Vorjahre gestiegen, bleibt aber hinter dem der Jahre 1920-21 zurück.

Die Christlichen Gewerkschaften stellen in diesem Jahre 578 BR-Mitglieder, 666 AR-Mitglieder und 189 BA-Mitglieder. Der prozentuale Anteil der Christlichen an den Betriebsratsmitgliedern betrug im Jahre 1920 18,88 Proz., fiel in 1921 auf 17,14 Proz., um in 1922 auf 20,59, in 1924 auf 20,87 und in 1925 auf 23,93 Proz. zu gehen.

Die syndikalistischen und kommunistischen Arbeiterverbände stellen zum BR 750 Mann, das sind 31,06 Proz., zum AR 880 Mann, das sind 31,55 Proz., zum BA 247 Mann, das sind 28,86 Proz. Die Vergleichszahlen für 1920-21-22-24 sind 26,96, 31,74, 32,87 und 42,17. Diese Wahlgruppe hat stark verloren, da die letzte Wahl den Stand auf 31,06 Proz. brachte.

Die Hirsch-Dunckerschen stellen 1925 zum BR 17 Mitglieder, zum AR 21 und zum BA 5 Mitglieder. Die Vergleichszahlen für die Betriebsratswahlen sind 1920 0,72, 1921 0,67, 1922 1,33, 1924 1,10, 1925 0,70 Proz. Die Hirsch-Dunckerschen haben mithin gleichfalls stark an Mitgliedern verloren.

Der Freie Wirtschaftsbund, der 1924 zum ersten Male sich beteiligte, brachte es für 1925 auf 7 BR-Sitze, 8 AR-Sitze, 2 BA-Sitze. Sein Anteil fiel von 0,43 Proz. auf 0,29 Proz.

Der Wirtschaftsfriedliche Deutsche Arbeiterbund stellt 1 BR-Sitz und 2 AR-Sitze.

Die Unorganisierten stellten 1925: 13 BR-Mitglieder, 20 AR-Mitglieder. Der prozentuale Anteil betrug in den in Frage kommenden Jahren 0,08, 0,11, 0,31, 0,63 und 0,54.

Die Polnische Berufsvereinigung stellt für 1925 zum BR 10 Mann, zum AR 14 Mann. Der prozentuale Anteil ist von 7,48 Proz. in 1920 in den folgenden Jahren auf 4,41, 3,04, 0,45, 0,41 zurückgegangen. Damit ist diese Gruppe zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Wir lassen nachfolgend die Verteilung der Sitze der Angestelltenmitglieder auf die verschiedenen Verbände folgen:

Die Afa entsandte in den Betriebsrat 196 = 41,09 Prozent, in den Angestelltenrat 505 = 45,54 Prozent und in den Betriebsausschuß 131 = 61,50 Prozent. Der prozentuale Anteil der Afa an der Gesamtzahl ist seit 1920 ständig gesunken, während 1920 64,62 Proz., 1921 60,51 Proz., 1922 56,31 Proz., 1924 52,02 Proz. betrug, ging er diesmal auf 41,09 Proz. zurück. Den stärksten Anteil an dieser Gruppe hat nach wie vor der Bund der technischen Angestellten und Beamten, dem der Deutsche Werkmeisterverband zunächst steht.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten stellt in den Jahren 1920—25 3,07, 6,58, 8,04, 9,27 und 10,27 Prozent. Die Mitgliederzahl betrug diesmal 49 = 10,27 Proz., für den B.-R., 127 = 11,45 Proz. für den A.-R., 26 = 12,21 Proz. für den B.-A.

Der Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Deutscher Werkmeisterbund, Neuer Deutscher Techniker-Verband, D. H. V., Reichsverband Deutscher Büro- und Behörden-Angestellten) brachte es auf 35 = 7,34 Proz. Vertreter für den B.-R., auf 95 = 8,57 Proz. für den A.-R. und auf 16 = 7,51 Proz. für den B.-A. Der prozentuale Anteil an den Sitzen ist in den 5 Wahljahren 1920—25 von 2,35 auf 2,93, 3,11, 4,84 und 7,34 gestiegen.

Auf den Reichsverband der Deutschen Bergbau-Angestellten entfallen 29 Sitze = 6,08 Proz. für den B.-R., 78 Sitze = 7,03 Proz. für den A.-R. und 9 Sitze = 4,25 Proz. für den B.-A. Die Anteilquote an der Gesamtzahl für den Betriebsrat stellt sich für 1920—24 auf 3,61, 5,30, 3,84, 8,67, 6,08 Proz.

Der Verband kaufmännischer Grubenbeamten nimmt in dem B.-R. 111 Sitze = 23,27 Proz., in dem A.-R. 184 Sitze = 16,59 Proz., in dem B.-A. 18 Sitze = 8,45 Proz. ein. Der prozentuale Anteil betrug in den Wahljahren 1920—25 23,28, 23,22, 23,03, 20,16, 33;37 Proz.

Der Verband oberer Bergbeamten mit 9 Sitzen = 1,89 Proz. in dem B.-R., mit 15 = 1,35 Proz. in dem A.-R., mit 2 Sitzen = 0,94 Prozent in dem B.-A. vertreten. Der prozentuale Anteil ist in den Jahren 1920—25 von 0,36 auf 0,55, 1,83, 0,81 und 1,89 gestiegen.

Von den Angestellten gehören im Berichtsjahre 48 Betriebsratsmitglieder oder 10,06 Proz. keinem Verbande an. Die unorganisierten Angestellten sind im A.-R. mit 102 Mitgliedern oder 9,20 Prozent, im B.-A. mit 11 Mitgliedern oder 5,16 Prozent vertreten. Der prozentuale Anteil ist in den Jahren 1920—25, für die sich folgende Zahlen ergeben: 2,71, 0,91, 3,66, 4,03 und 10,06 Prozent, stark gestiegen. Auf drei Hauptverwaltungen sowie auf sieben Schachtanlagen haben die Angestellten auf die Aufstellung einer Liste verzichtet, sodaß eine Vertretung der Angestellten dort nicht vorhanden ist. Insgesamt wurden gewählt für 1925 477 Angestelltenmitglieder zum B.-R., 1109 zum A.-R. und 213 in den B.-A. An Arbeitermitglieder sind für 1925 in den B.-R. 2415, in den A.-R. 2789 und in den B.-A. 856 gewählt.

Der Lothringen-Konzern.

Seine Entwicklung und seine Bedeutung.

Zum 25jährigen Jubiläum des Generaldirektors Otto Gehres, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bergbau-A.-G. Lothringen.

Der Lothringen-Konzern ist hervorgegangen aus der Gewerkschaft Lothringen. Tag der Gründung der Gewerkschaft Lothringen ist der 2. August 1872; an jenem Tage schlug Fritz Funke den Pfahl ein, der den Mittelpunkt der künftigen Schachtanlage bilden sollte. Er betonte bei jedem Schlage, daß „das Werk den Arbeitern und Gewerken ein Segen sein und daß es der liebe Gott vor Unglück bewahren möge". Sein Wunsch und seine Hoffnungen sind in reichlichem Maße in Erfüllung gegangen. Der Lothringen-Konzern zählt heute zu den größten Konzernen Deutschlands. Im Ruhrbergbau steht er — was Beteiligungsziffer im Kohlensyndikat angeht — vor Thyssen, vor den Rheinischen Stahlwerken, vor Klöckner, vor Köln-Neuessen, vor den Mannesmannröhrenwerken, vor dem Stumm-Konzern usw. Bekannt sind die Zechen des Lothringen-Konzerns besonders geworden durch die weitgehende Verfeinerung der Kohle, in der die Zechen des Konzerns mit an der Spitze im Ruhrbergbau stehen. Schon früh hat Lothringen seine Interessen auch auf solche Gebiete erstreckt, die außerhalb des reinen Kohlenbergbaues liegen; so nahm die Zeche z. B. bereits im Jahre 1904 ein Verfahren des Chemikers Prof. Dr. Ostwald auf Herstellung künstlichen Salpeters mit großem Erfolge in Angriff. Bezeichnend ist, daß die chemische Groß-Industrie von diesem Verfahren nichts wissen wollte und seine fabrikatorische Durchführung sogar ablehnte.

Lothringen hat in den letzten Jahren seine Position ganz erheblich verstärkt in der Erkenntnis, daß nur starke und in sich gefestigte Unternehmen die Stürme der Nachkriegszeit überstehen könnten. Aus diesem Grunde wurde nicht nur die Kohlenbasis erheblich erweitert (es erfolgte z. B. Interessennahme an den Zechen König Ludwig, Langenbrahm, Alte Haaje, Präsident usw.), sondern es wurde dem Konzern auch im Harz, im Siegerland und im Schwarzwald eine wertvolle Erzgrundlage geschaffen. Der wichtigste Schritt aber war die Angliederung einer großen Anzahl Werke der eisenverarbeitenden Industrie (Hanomag, Hawa, Lindener Eisen- und Stahlwerke, Maschinenbau Elsaß, Harzer Werke usw.), die aus einem Rohstoffkonzern einen gemischten Konzern machten. Lothringen hatte damit einen anderen Weg eingeschlagen als fast alle anderen Konzerne, die an ihre Brennstoffbasis zunächst Werke der eisenschaffenden Industrie anschlossen, die aber in kritischen Zeiten mit ihrer riesigen Eisenerzeugung in Absatzschwierigkeiten geraten sind. Lothringen dagegen schuf sich erst den großen Abnehmer für Eisen- und Halbfabrikate. Im Anschluß daran mußte der Konzern natürlich auch dazu übergehen, das Verbindungsglied zwischen Kohle und Eisenverarbeitung, nämlich die Eisenerzeugung, in den Bereich des Konzerns aufzunehmen.

Um die nötige Eisengrundlage zu erhalten, wurden zwei Wege beschritten. Der eine besteht in dem Ausbau der im Harz gelegenen Werke. Zunächst kam in Betracht die Modernisierung der Anlagen der Mathildenhütte, die im Laufe des Jahres 1924 in Angriff genommen wurde unter Ausnutzung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Technik, insbesondere auf dem der Wärmewirtschaft und der Abgasverwertung. In der Hauptsache soll auf der Mathildenhütte Gießereieisen 3 hergestellt werden, das in erster Linie nach Blankenburg und den übrigen Gießereien des Konzerns gehen und dort verwertet werden soll; der überschüssige Teil der Produktion soll durch den Roheisenverband verkauft werden. In Blankenburg sind ebenfalls Um- und Neubauten zwecks Erweiterung der Eisengrundlage geplant. Hier handelt es sich vornehmlich um Errichtung von 2 Hochöfen von je ca. 300 Tonnen Kapazität und Erweiterung der dazu gehörenden Gießerei- usw. Anlagen. Neben dem Vorteil der Verbreiterung der Eisengrundlage des Konzerns verspricht die Durchführung dieser Projekte auch noch finanziell vorteilhaft zu werden; denn die im eigenen Betriebe gewonnenen Erze sind relativ billig. Da man im Verhüttungsprozeß zur Herstellung einer Tonne Roheisen ungefähr 3 Tonnen Erz und eine Tonne Koks benötigt, so ergibt sich, daß die Verhüttung am Ort der Erzgewinnung die einzig richtige Methode ist; zum mindesten kann der Frachtvorsprung von der Stätte der deutschen Haupteisenerzeugung (Ruhrrevier) bis in das große Absatzgebiet von Mitteldeutschland gespart werden, sodaß das Harzer Eisen auch noch um diesen Vorsprung im Vorteil sein wird.

Neben dem Harzer Projekt läuft noch der Plan der Errichtung eines Stahl- und Walzwerkes in Bochum. Die erste Staffel dieses Projektes ist anfangs 1925 in Angriff genommen worden; im Dezember 1925 soll dieser Teil der Anlage im Betrieb sein. Zunächst ist vorgesehen der Bau von Siemens-Martin-Oefen und Elektrostahl-Oefen, an die Hammerwerke, Walzwerke, Radsatzwerkstätten usw. angeschlossen werden sollen. Für die spätere Zukunft ist auch noch der Bau von ein oder zwei Hochöfen von 500 To. Fassung geplant. In den Bochumer Werken soll keine Massenware hergestellt werden, sondern hauptsächlich Qualitätswalzprodukte und Edelstähle, nach denen die Nachfrage dauernd groß ist; vorgesehen ist fürs Erste vornehmlich die Erzeugung von Feinblechen, Dynamoblechen, Transformatorenblechen, Bandeisen, Profilen usw., von denen der Verbrauch des eigenen Konzerns einen übergroßen Teil der Erzeugung aufnehmen wird.

Nach erfolgter Durchführung aller dieser Projekte ist der Lothringen-Konzern abgerundet. Er kann dann von der Kohle und vom Erz ausgehend über die Eisenerzeugung bis in die feinste Eisenverarbeitung in sich geschlossen den gesamten in Betracht kommenden Produktionsgang in eigenen Werken durchführen.

Wenn der Konzern heute in Achtung gebietender Stärke dasteht — er beschäftigt insgesamt rund 40 000 Arbeitnehmer —, so ist das nicht zuletzt das Verdienst des früheren Generaldirektors der Gewerkschaft Lothringen und jetzigen Aufsichtsratsvorsitzenden der Bergbau-A.-G. Lothringen, Otto Gehres. Gehres trat am 1. Mai 1900 als Obersteiger in die Dienste der Gewerkschaft Lothringen; er wurde schon bald ihr eigentlicher Leiter; er hat die Politik und den Ausbau der Zeche und ihre Entwicklung zum Konzern maßgebend bestimmt. Schon früh erkannte Gehres, daß die Unabhängigkeit einer Zeche von Konjunkturschwankungen umso größer sein müsse, je weiter sie in die Verfeinerung ging und je mehr sie sich von dem Verkauf von Rohprodukten, die neben den eigenen Betrieben auch noch von unzähligen anderen Werken verkauft wurden, freimache. In der Veredelung des Roherzeugnisses anderen zuvorzukommen, hat Gehres stets für das Richtige gehalten in der Ueberzeugung, daß dadurch die Ware Seltenheitswert bekäme, der seinerseits wieder Anspruch auf entsprechende finanzielle Gegenleistungen auslöse. Aus diesem Grunde hat Gehres stets den größten Wert auf den Bau bezw. die Modernisierung von Verfeinerungsanlagen gelegt, sodaß schließlich Lothringen als erste Zeche des Ruhrreviers den Schritt zum chemischen Betrieb tat und infolge richtiger analoger Weiterentwicklung nach Kriegsende auch auf die eisenverarbeitende Industrie übergriff.

Gehres steht heute in der Vollkraft seiner Jahre. Von ihm hat nicht nur sein Konzern, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft noch viel zu erwarten. Er ist einer von den seltenen Männern, die die deutsche Wirtschaft einer neuen Blüte entgegenzuführen bestimmt sind.

•

Gehres wurde am 20. Dezember 1872 in Brücherhof (Kreis Hörde) geboren, wo sein Vater — früher Beamter der Gewerkschaft Krone — jetzt noch im Alter von 82 Jahren auf der Besitzung der Familie lebt. Vom 6.—14. Lebensjahre besuchte Gehres die Volksschule, vom 14.—16. Jahre das damalige Technikum Vamp in Dortmund. Dann arbeitete er praktisch auf den Zechen Friedrich Wilhelm und Krone, und genügte seiner Militärpflicht bei den Garde-Pionieren vom 18. bis 20. Lebensjahre. Nach der Militärzeit war er auf verschiedenen Zechen (hauptsächlich im Schachtabteufen und bei Vorrichtungsarbeiten) praktisch tätig. Mit 21 Jahren besuchte er die Bochumer Bergschule und machte die Unter- und Oberklasse durch. Mit dem Betriebsführerpräbikat wurde er entlassen. Zunächst erhielt Gehres eine Anstellung als Hilfssteiger auf Zeche „Pluto", woselbst er nach drei Monaten zum Reviersteiger befördert wurde, schon nach 1½ Jahren wurde er Fahrsteiger. Von hier aus ging Gehres am 1. Mai 1900 als Obersteiger nach der Gewerkschaft Lothringen in Gerthe, um vier Monate später dort die Betriebsleitung zu übernehmen. Nach dem Tode von Direktor Klüsener im Jahre 1905 wurde er technischer Leiter der Gewerkschaft.

Aus den Provinzen.

* **Gelsenkirchen**, 29. April. Kaufmännische Schule. Nach fast zweijähriger Bauzeit (begonnen im Juli 1923) ist nunmehr der Neubau der städtischen Kaufmännischen Schule in der Augustastraße vollendet und seiner Bestimmung übergeben worden. Insgesamt sind 17 Klassenräume eingerichtet, für je 36 Schüler im Durchschnitt, außerdem eine Experimentierklasse für Drogisten und ein großer Schreibmaschinensaal.

wl. **Essen**, 29. April. Auf dem Essener Großmarkt, den schon vor wenigen Tagen ein Brand heimgesucht hatte, brach ein neues Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es jedoch in kurzer Zeit, des Feuers Herr zu werden und ein Uebergreifen auf die dicht zusammengedrängten Stände zu vermeiden.

w. **Bottrop**, 29. April. Selbstmord. Ein 28jähriger Mann, der im Bottroper Altersheim wohnte, wurde auf den Eisenbahnschienen tot aufgefunden. Der Mann war vollständig zermalmt. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund ist noch unbekannt.

wl. **Mülheim** (Ruhr), 29. April. Ungetreuer Postschaffner. Auf dem hiesigen Postamt wurde ein Postschaffner dabei überrascht, wie er Briefe ihres Inhalts beraubte. Er wurde verhaftet. Dem Vernehmen nach hat der ungetreue Beamte in zahlreichen Fällen Briefe unterschlagen.

wl. **Krefeld**, 29. April. Die niederrheinische Pressetagung, die am Sonntag, 3. Mai die Krefelder Verkehrs- und Heimatwoche einleiten wird, hat eine außerordentliche Beteiligung gefunden. Bisher sind einschließlich der geladenen Ehrengäste 245 Teilnehmer vorgemerkt, darunter auch eine Anzahl holländischer Journalisten.

wl. **Krefeld**, 29. April. In der Verkehrs- und Heimatwoche, die am kommenden Sonntag beginnt, wird es auch einige Ueberraschungen geben. So wird in ihr ein Stück Romantik der alten Zeit wieder aufleben; der alte Postillon in seiner historischen Galatracht wird seine Weisen wieder blasen, die alten Postsignale und Volkslieder. Die Krefelder Postverwaltung hat sich die historischen Kostüme aus Berlin beschafft. Während der ganzen Verkehrswoche werden täglich einige Fahrten der Postillone, die im inneren Stadtbezirk ihre Tätigkeit ausüben, in dieser althistorischen Galatracht ausgeführt werden.

wl. **Krefeld**, 29. April. In dem Untersuchungsverfahren wegen der Unregelmäßigkeiten beim Reichsneubauamt sind zwei neue Verhaftungen erfolgt, und zwar betreffen sie einen schon entlassenen und einen bei dem Amt noch in Dienst stehenden Angestellten. Man ersieht daraus, daß die schwierigen Verhältnisse noch keineswegs geklärt sind, die Untersuchung aber nicht, wie vielfach angenommen wird, im Sande verläuft.

wl. **Elberfeld**, 29. April. Ein interessanter Prozeß. Zu einem interessanten Prozeß, dessen Entscheidung eine grundsätzliche Bedeutung zukommt, hat die Errichtung des Notbahnhofes der Schwebebahngesellschaft geführt. Der provisorische Bau wirkt störend auf die Lichtverhältnisse in den Büroräumen der angrenzenden Disconto-Gesellschaft. Die Genehmigung zur Errichtung dieses Notbahnhofes hat allein die Stadtverwaltung erteilt, da sie sich als Eigentümerin des ganzen Wuppergeländes innerhalb des Stadtbezirks betrachtet. Die Disconto-Gesellschaft vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß auf Grund des preußischen Wuppergesetzes vom Jahre 1913 die Hälfte des Flußgeländes Eigentum der Anlieger ist und hat eine entsprechende Feststellungsklage eingeleitet. Auf die Entscheidung darf man gespannt sein.

wl. **Wesel**, 29. April. Neuer Schiffahrtsweg. Das staatliche Kanalbauamt Dorsten hat die Arbeiten für den Bau des Schiffahrtskanals Wesel—Datteln in der Gemarkung Bricht in Angriff genommen. In der Gemarkung Gahlen wird in nächster Zeit mit den Arbeiten begonnen.

Buntes Allerlei.

Die Deutsche Kritik. Von dieser wertvollen Zeitschrift liegen wiederum eine größere Anzahl von Heften mit Schauspiel-, Opern- und Operettenkritiken vor. Die deutsche Kritik ist ein interessantes Spiegelbild unseres gesamten deutschen Theaterlebens. Sowohl der Ausstattung wie dem Inhalt nach bietet sie für jeden Theaterinteressierten eine unerschöpfliche Quelle der vergleichenden Möglichkeiten. Die letzterschienenen Hefte Nr. 10 bis 13 von der Schauspielausgabe und Nr. 10 bis 12 von der Opern- und Operettenausgabe zeigen wiederum eine überraschende Mannigfaltigkeit. Bezugspreis für eine Ausgabe mit Bestellgeld im Vierteljahr 9,60 Mk., für beide Ausgaben 17,20 Mk. Verlag: Franz Ducke, Chemnitz, Kaiserstr. 20.

ck. **Der Antibubenkopf-Klub.** Ein Klub ist in Paris begründet worden, der seine Aufgabe darin sieht, die Mode des kurzgeschnittenen Frauenhaares zu bekämpfen. Mitglieder können nur Damen werden, die niemals ihr Haar haben kurz schneiden lassen. Vor der Aufnahme muß jede Dame feierlich erklären, daß sie niemals ihr Haar der Schere überantwortet hat und daß sie gelobt, dies auch niemals zu tun. Die Gründerinnen des Klubs betonen, daß sie alle „gutgesinnten Frauen" versammeln wollen, „um die heiligen Ueberlieferungen aufrechtzuerhalten." Das lange Haar der Frau sei seit Urzeiten das Zeichen echter Weiblichkeit; nur Frauen mit langem Haar könnten gute Hausfrauen und Mütter sein. Der Bubenkopf halte die Frauen davon ab, ihre wichtigsten Pflichten zu erfüllen. Trotz der ausgebreiteten Propaganda hat aber der Klub bisher nur 28 Mitglieder. Danach scheint es, daß die Tage des Bubenkopfes trotz aller Prophezeiungen noch nicht gezählt sind. Einer, der sehr gewichtige Gründe gegen den Bubenkopf hat, ist der „Haarnadelkönig" Sol H. Goldberg, der nach Europa gekommen ist, um hier einen Feldzug gegen den Bubenkopf zu eröffnen. Er erklärt, daß das kurzgeschnittene Haar in den Vereinigten Staaten bereits unbeliebt sei und daß es auch in der alten Welt in den nächsten 15 Monaten verschwinden werde. Es scheint aber, als ob hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

ck. **Die zu weiten Hosen als Verräter.** Ein Paar zu weite Hosen haben dazu geführt, daß man einen gefährlichen Eisenbahnräuber verhaften konnte. In Zügen, die zwischen Modena in Italien und Paris verkehren, waren verschiedene Diebstähle und Räubereien vorgekommen, ohne daß man den Verbrecher feststellen konnte. Man faßte schließlich Verdacht gegen einen Eisenbahnangestellten namens Delici, und die Polizei hielt bei ihm eine Haussuchung. Wie Pariser Blätter berichten, fanden die Detektive nichts Belastendes; sie wurden aber auf ein Paar funkelnagelneue Hosen aufmerksam, die in seinem Schlafzimmer hingen und die ihnen für den Mann zu groß erschienen. Man zwang Delici, die Beinkleider anzuziehen, und es zeigte sich, daß sie ihm viel zu weit waren und für eine andere Figur gearbeitet sein mußten. Weitere Nachforschungen ergaben, daß die Hosen aus einem Koffer stammten, der in dem Zuge gestohlen worden war. Auf diese Weise konnte der Mann überführt werden, und weitere Nachforschungen förderten nun aus einem Versteck eine Menge Diebesgut zutage.

ok. **Gute Eheaussichten für Blondinen.** Daß die Blondinen viel leichter einen Mann finden als die Brünetten, behauptet eine Newyorker Schönheitsspezialistin Jeanne Ruere. „Die Statistiken zeigen," schreibt sie, „daß mit jedem Jahr die Zahl der blonden Frauen wächst, die sich verheiraten. Früher war die dunkelhaarige Frau mehr begehrt, aber seit kurzer Zeit wählt die Mehrzahl der Männer die Blonden. Als Gründe werden angeführt, daß die blonden Frauen eine friedlichere und freundlichere Gemütsart haben und daß die meisten Männer dunkelhaarig sind. Nach dem Gesetz, daß die Gegensätze sich anziehen, wählt der brünette Mann eine blonde Frau.

Wie man sich in der Luft zurechtfindet.

Wenn man von den weiten Flügen hört, die jetzt über mehrere Erdteile hin ausgeführt werden, so fragt sich der Laie: „Wie mag wohl der Flieger hoch oben in der Luft seinen Weg finden?" Das ist aber bei einiger Uebung und Erfahrung garnicht so schwierig. „Man kann seinen Weg in der Luft sogar leichter finden als auf dem festen Boden", schreibt der erfolgreichste englische Flieger Alen Gouham, der erst vor kurzem von einem Fluge nach Indien zurückgekehrt ist. „Man hat nämlich infolge der Höhe, in der man sich befindet, eine bessere Aussicht. Das ganze Land liegt wie auf einer Karte vor einem, und man braucht nur das Abbild in kleinen Maßstäben, das man in der Hand hat, damit zu vergleichen.

Es gibt viele Methoden, um sich in der Luft zurechtzufinden, vom einfachen Kartenlesen, bei dem der Flieger einer Straßen- oder Eisenbahnlinie folgt, bis zu den neuesten Formen wissenschaftlicher Navigation, bei der man sehr komplizierte Werkzeuge benutzt, wie sie auf den Schiffen zur Anwendung kommen. In solchen Fällen muß man einen erfahrenen Navigator auf dem Flugzeug haben, der an einem kleinen Tisch arbeitet. Wenn der Anfänger zum erstenmal in die Luft steigt, dann verliert er in dem Augenblick, wo der Flugplatz hinter ihm verschwindet, jede Orientierung, und der Lehrer muß ihn erst auf die einzelnen Merkzeichen hinweisen, die sich ihm auf der Erde darbieten. Hat man sich erst daran gewöhnt, das Land von der Vogelperspektive aus zu betrachten, so findet man rasch die Wegweiser, deren man bedarf. Immer aber lernt der Flieger etwas Neues hinzu, und je mehr Erfahrungen er sammelt, desto schneller findet er sich zurecht.

Bei meinem Fluge nach Indien und zurück mußte ich natürlich mein eigener Lotse sein, und ich führte Karten von allen Ländern mit mir, die ich auf der ganzen Reise überfliegen mußte. Ich hatte nahezu 50 große Kartenblätter, und jeden Abend legte ich mir die Karten zurecht, die ich für den nächsten Tag brauchte, und studierte den besten Weg, den ich einschlagen könnte. Dann zog ich mir Linien über die Karte und suchte, mit Hilfe des Kompaß, die vorgerichtete Richtung genau einzuhalten. Beim Flug schaute ich dann aufmerksam nach jedem Wegzeichen aus, nach einem Dorf, einem Hügel, einen Fluß oder einer Bahnstrecke, die ich überfliegen mußte und die auf der in der Karte gezogenen Linie lag. Waren diese Wegzeichen nicht unter mir, sondern einige Kilometer rechts oder links entfernt, dann wußte ich, daß ich nach rechts oder links steuern mußte, um die richtige Richtung einzuhalten. Freilich flog ich auch manchmal über zerklüftete Gebirge und über eintönige Wüsten, durch Nebel und bei trübem Wetter. Dann mußte ich mich viele Kilometer hindurch ganz auf den Kompaß verlassen, bis ich ein Merkmal fand, an dem ich mich wieder auf der Erde orientieren konnte."

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse
(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl		Zuteil.	29. April Geld	29. April Brief	28. April Geld	28. April Brief	Parität
Holland	Guld.	100%	168.29	168.71	167.94	168.36	0.175
Belgien	Frank	100%	21.29	21.35	21.23	21.29	0.80
Norwegen	Kron.	100%	68.56	68.74	68.16	68.34	1.125
Dänemark		100%	77.70	77.90	77.85	78.05	1.125
Schweden		100%	112.46	112.74	113.04	113.32	1.125
Italien	Lire	100%	17.20	17.24	17.18	17.22	0.80
England	Pfund	100%	20.30	20.35	20.22	20.27	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.97	22.03	21.84	21.90	0.80
Schweiz	"	100%	81.26	81.46	81.33	81.53	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.32	60.48	60.07	60.23	0.80
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	59.07	59.21	59.07	59.21	0.80
Tsch.-Slow	"	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0.81
Ungarn	"	100%	5.87	5.89	5.85	5.87	0.18

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten

Der deutsche Außenhandel.

Nach der Außenhandelsstatistik zeigt die reine Wareneinfuhr im März gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 34 Millionen Reichsmark, während die reine Warenausfuhr gleichzeitig eine Zunahme um 79 Millionen Reichsmark aufweist. Die auf Grund des reinen Warenverkehrs, unter Ausschluß des Außenhandels mit Gold und Silber, sich ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im März 328 Millionen Reichsmark gegen 442 Millionen Reichsmark im Februar, 585 Millionen Reichsmark im Januar. Die Einfuhrverminderung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf Lebensmittel, Getränke (23 Mill. Reichsmark), Rohstoffe und Halbfertige Waren (13 Mill. Reichsmark).

* **Der Kaliabsatz** im April hat sich weiter günstig gestaltet. Er ist naturgemäß unter dem Gesichtswinkel zu betrachten, daß das Frühjahrsgeschäft im wesentlichen vorüber ist, und alljährlich im April ein starkes Abflauen des Geschäftes eintritt. Der Absatz im April wird vom Syndikat auf 850 000 Doppelzentner Kali geschätzt, während die anfänglichen Schätzungen sich auf 300 000 Doppelzentner beliefen. Der Absatz geht also erheblich über die ersten Angaben hinaus. Was die bevorstehende Generalversammlung anbelangt, handelt es sich dabei um die übliche Sitzung, in der die Abrechnung über das letzte Geschäftsjahr vorgelegt werden und Entlastung erteilt werden soll. Anträge von größerer Bedeutung stehen nicht auf der Tagesordnung.

* **Siegerländer Eisensteinverein.** Nach dem in der letzten Mitgliederversammlung erstatteten Bericht haben im abgelaufenen Monat Förderung und Absatz eine weitere Erhöhung erfahren, dagegen ist für April infolge der Feiertage und landwirtschaftlichen Arbeiten ein Rückgang der Produktion zu erwarten. Die finanzielle Lage der Gruben hat ein Besserung nicht erfahren. Eine Erhöhung der Eisensteinpreise ließ sich noch nicht durchführen; es bleiben auch für Mai die bisherigen Preise bestehen. Mehrere Gruben haben beschlossen, ihren Betrieb einzustellen, da sie außerstande sind, die bisher bezahlten Zubußen weiterhin aufzubringen.

* **Küppersbusch u. Söhne, A.-G., Gelsenkirchen.** Der Abschluß des Geschäftsjahres 1924 ergibt einen Betriebsgewinn von 750 874 Reichsmark und einen Reingewinn von 651 325 Reichsmark. Daraus sollen acht Prozent Dividende verteilt werden.

* **Ruhrkohlenbergbau A.-G., Wanne.** Die Generalversammlung der Gesellschaft beschloß die Liquidation des Unternehmens. Die Verwaltung wurde zur Vornahme der Liquidation ermächtigt und zwar in der Weise, daß für je 20 Aktien Ruhrkohle ein Kux Trappe gegeben wird, oder aber falls es der Verwaltung gelingt, die 503 Kuxe als Ganzes zu verkaufen, eine Abfindung in bar gewährt wird.

* **Adler A.-G. für Bergbau in Kupferdreh.** Die Gesellschaft fordert ihre Stammaktionäre auf, ihre Aktienmäntel ohne Gewinnanteilscheinbogen bis zum 30. Mai 1925 einschl. zur Abstempelung einzureichen.

Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen in Aachen. Der Absatz war nicht gleichmäßig befriedigend; namentlich der Schwefelsäure- und der Zinkblechverkauf ließen zeitweise sehr zu wünschen übrig.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 29. April. An der Börse hielt eine ruhigere Beurteilung der Lage an, sodaß sich eine freundlichere Grundstimmung nicht nur erhielt, sondern sich in weitere Kurserholungen noch auswirken konnte. Hinzu kam noch, daß in wirtschaftlicher Beziehung in gleichem Sinne wirkende und etwas günstigere Nachrichten vorlagen. Man verwies auf die günstig fortschreitenden Verbandsverhandlungen in der Eisenindustrie und hofft, daß trotz aller Schwierigkeiten die Unterzeichnung des neuen Kohlensyndikatsvertrages morgen erfolgen wird. Zur Beunruhigung hat wesentlich auch der Beschluß der Großbanken zur weiterer eventuell notwendig werdender Interventionskäufe, bei gleichzeitiger Erweiterung des Kreises der dafür in Betracht kommenden Papiere, beigetragen. Die Spekulation fuhr daher mit ihren Deckungen fort, sodaß die Erholungen namentlich für Montan, chemische und Elektrizitätswerke im Ausmaße von 1 bis 1½ Prozent anhielten. Uneinheitlich blieb dagegen die Kursbildung für Maschinenfabrikaktien, auf welchem Gebiete Kurserhöhungen bis zu 1 Prozent auch ebensolche Nachlässe und bei Hugo Schneider und Hirsch-Kupfer Aktien solche von 2 bis 3 Prozent gegenüberstanden. Schiffahrts- und Bankaktien veränderten ihren Kursstand nur unerheblich, desgleichen heimische Anleihen. Das Geschäft hielt sich wieder in sehr engen Grenzen. Von einer Beteiligung des Publikums war so gut wie nichts zu spüren. Am Geldmarkt erhielt sich die schon gestern hervorgetretene Nachfrage nach Tagesgeld. Der Satz hierfür erhöhte sich auf 8 bis 10 Prozent. Für Geld einige Tage über Ultimo, das aber nur wenig gefragt wurde, verlangte man 9 bis 11 Prozent. Am Devisenmarkt machte die Steigerung des englischen Pfundkurses, im Zusammenhang mit der Rückkehr Englands zum Goldstandard, Fortschritte. Bei anderen hochstehenden Devisen erklären sich die vorgefallenen Veränderungen durch das Bestreben der Anpassung an den Goldstandard.

* **Berlin,** 29. April. (Produktenbericht.) Wegen der in Amerika eingetretenen erheblichen Preisbefestigung hatten sich im hiesigen Produktenverkehr die Notierungen für Weizen und Roggen bereits vormittags erheblich höher gestellt. Während des amtlichen Verkehrs behaupteten sich die Preisgewinne nur zum Teil, weil man in beiden Sorten ziemliche Andienungen, namentlich im Maitermin erwartet. Für Abladung sind die Handelsforderungen merklich erhöht worden, so daß nur wenig Umsätze darin zustandekamen. Das gleiche war auch für die wesentlich gesteigerte Auslandsware der Fall. Die Preisveränderungen für Gerste und Hafer und Futterartikel sind bei ruhigem Geschäft wenig bedeutend.

Viehmärkte.

Altenessen, 28. April. (Schweinemarkt.) Auftrieb: 1363 Ferkel. Es kosteten Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 17—25 Mk., von 8—12 Wochen 25—35 Mk., von 12—15 Wochen 35—44 Mark, Faselschweine über 15 Wochen 44—65 Reichsmark. Das Geschäft verlief sehr langsam.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte — Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark. — Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2981
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 29. April 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	4000	—	Gr. Schw.	9500	9800
Alt.Haas.	700	800	Gottess.	—	1250
Caroline	1750	1900	Heinrich	3200	—
Car. Mag.	5000	5250	Joh. Deim	—	—
Const. Gr.	34000	38000	Kö. Ludw.	32000	36000
Deutschl.	270	315	Langenb.	15750	16750
Diergar.	3750	3950	Schür, Ch	—	1600
Ewald	44000	46000	ver. Trap.	500	675
Glückauf s.	3000	—	Westfal.	3800	—
Graf Bis.	—	—	Wilh. Mev	3900	4250
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	6.50	7.00	Lothr. B.	96.00	100.0
Blankenb.	15.0	19.0	Magdb. B.	00.00	000.0
Carl Fr.	0.30	0.4	Niedrh. B.	60.00	64.00
Gelsk. B.	00.00	00.00	Westf. B.	6.25	6.00
Harp. Bw.	133.00	000.00	Köl.-Neu	85.60	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1000	—	Vesta	4500.	5250.
Bruckd. N	6300	6800	Glimmer.	0000.	1300.
Gut. Hoff.	3100	3500	**Aktien**		
Leonhar.	7000	8000	Zukunf	36.00	38.00
Oscaree.	—	—	Mansf. B.	82.00	85.00
Kalikuxe					
Alexandh	7050	7500	Hindenb.	7400	8000
Alicenhal	175	—	Hope	3800	4100
Asse	3600	3700	Hugo	6900	7500
Beienrod	—	—	Hüpstedt	2100	2200
„ klein.	630	680	Immenro.	1400	1600
Bergmse.	8100	8400	Johannas	1350	1430
Br. Lüneb	1100	1200	Kaisero.	15500	16000
Burbach	—	—	Maria glü	1800	1350
„ klein.	2800	3000	Marie	90	100
Carlsfun.	2200	2500	Marie-Lu	90	100
Carlshall	750	850	Max	90	100
Desdem.	—	—	Meimers.	—	—
Einigkeit	2650	2925	Neustaß.	—	—
Eilers	—	—	Oberhof	500	600
„ klein.	—	—	Ransba.	950	1000
Erichseg.	2450	2700	Reinhard	—	650
Felsenfe.	2100	—	Rössing	5000	6000
Friedrro.	1550	1600	S. Weim.	6150	6350
Fürstenh	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3550	3700	„ klein	425	460
Glücka. S	9500	9900	Schwarz.	525	675
Grsh.-WE	2200	2500	Siegfr. I. II	1800	1950
Günthers	1850	1950	Siegfr. G.	8400	8900
Habighor	—	—	Thüring.	750	900
Hans. Sil.	2600	2900	Volkenr.	3200	3400
Hedwigs.	275	290	Walbeck	—	—
Heiligro.	10700	11500	„ klein.	540	580
Heimbol.	500	700	Walter	600	650
Heldrung	210	250	Wilhelmh	4500	4800
Herfa	1375	1450	Wilh.-Oe	775	825
Heringen	1950	2050	Wintersh	—	58000
Hildas gl.	550	650			
Kali-Aktien					
Adler Kali	110.0	115.0	Krügershall	117.5	120.0
Hallesche Kali	115.0	118.0	Niedersachsen	98.00	101.0
Hannover Kali	15.00	17.00	Ronnenberg	200.0	205.0
Heidburg Vorz	47.50	48.50	Salzdethfurt	27.50	29.00
Friedrichshall	114.0	116.0	Ummend. Eilsl.	0.60	0.65
Kali-Industrie	174.0	176.0	Wittekind	70.0	73.0
Unnotierte Werte					
Benz	4.60	4.80	Uerding. Wagg	87.00	90.00
Dahlbusch	124.0	126.0	Rh.-W. Elektr.	116.5	119.0
Dortm. Ritterb.	144.5	147.0	„ Schachtb.	1.60	1.70
HalbachMasch	3.20	3.40	Julius Sichel	2.20	2.40
HammelsenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.20	1.30
Hansa Lloyd	78.0	80.0	Steink. Becker	5.50	6.00
KabelwRheydt	156.0	168.0	Dortm. Vulkan	55.00	58.00
Langsch. Walz.	6.75	6.50	Schiffsw. Koch	0.57	0.65

Berliner Börsen-Kurse vom 29. April 1925.
Berlin, den 29. April 1925.

	29. (in Bill. %)	28. (in Bill. %)
Bankaktien		
Barmer Bankv.	1.5	1.5
Berl. Handelsges.	142.5	143.0
Comm. u. Privatb.	103.0	103.0
Darmst. Bank	126.5	126.5
Deutsche Bank	125.2	125.2
Disconto-Ges.	116.0	116.2
Dresdner Bank	106.5	106.5
Ess. Cred.-Anst.	110.7	111.2
Reichsbank	136.4	136.2
Brauereiaktien		
Schulth. Patzenh.	33.0	32.4
Boch. Viktoria	14.0	14.2
Dortm. Aktien	36.4	35.5
Dortm. Union	73.5	73.5
Dortm. Ritter	145.5	145.0
Glücka. Gelsenk.	95.5	97.0
Müser Langendr.	68.0	70.5
Schleg.-Scharp.	24.0	24.0
Wicküler-Küpp.	72.0	69.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	90.0	84.0
Hamb.-Am. Pak.	75.5	76.0
Hamb.-Südamer.	100.4	100.0
Hansa-Dampfs.	101.0	101.5
Kosmos	00.0	82.2
Nordd. Lloyd	78.7	00.0
Industrieaktien		
Aachener Leder	43.5	43.5
Aachener Spinn.	0.3	0.3
Adlerwerke	3.3	3.4
A.-G. f. Anilin	130.2	129.2
Alexand.-Werk	5.5	5.5
Allg. Elektr.-Ges.	110.6	110.7
Ammendorf Pap.	134.0	134.0
Anglo Continent.	136.0	131.0
Anhalter Kohle	28.6	29.7
Annener Gußst.	10.4	0.0
Augsb. Nürnberg	28.7	27.2
Bad. Anilin	139.4	138.8
Balcke Masch.	2.7	2.6
Baroper Walz.	00.0	34.7
Basalt-A.-G.	91.4	91.5
Bedburger Woll	66.2	68.5
Bemberg Bmw.	172.0	173.0
Carl Herz. Evek.	00.0	00.0
Bergm. Elektr.	87.2	86.9
Berl.-Anh.-Mas.	3.9	4.0

	29.	28.
Bing Nürnberg	76.8	76.7
Boch. Gußstahl	77.0	75.6
Böddingh. Reim.	00.0	00.0
Böhler & Co.	00.0	30.0
Bösperde Walz.	58.0	52.5
Braunk. u. Brik.	106.0	109.0
Braunsch. Kohle	139.0	139.0
Bremer Vulkan	77.5	75.5
Buderus Eisen	60.0	60.3
Busch Lüdensch.	57.5	57.5
Busch Waggon	8.7	8.5
Chem. F. Buckau	000.0	000.0
Chem. Griesh.	130.7	130.0
Chem. F. Heyden	75.0	77.0
Chem. Weiler	128.0	128.5
Chem. Ind. Gels	89.0	88.0
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	5.5	5.6
Delmenh. Linol.	132.7	132.5
Dessauer Gas	40.3	40.0
Dtsch.-Atl. Tel.	13.0	13.2
Dtsch.-Luxemb.	100.5	99.7
Dtsch. Erdöl	53.4	53.2
Dtsch. Gl. u. Spieg	50.7	55.7
Dtsch. Kabel	80.0	80.0
Deutsche Kali	28.5	28.7
Deutsche Masch.	73.0	7.3
Dtsch. Schachtb.	00.0	0.0
Dresdn. Gardin.	76.0	75.0
Dürkopp	00.0	100.0
Dynamit Nobel	104.4	104.0
Eintr. Braunk.	82.5	81.3
Elberf. Farben	131.2	129.7
Elektr. L. u. Kr.	6.6	6.5
Eschw. Berg	139.6	139.0
Essener Steink.	106.0	106.7
Faber Bleistift	95.0	94.0
Fahlb. List & Co.	70.2	72.0
Feldmühle Pap.	82.2	82.2
Fleuder Brücken	46.0	48.0
Flensb. Schiffsb.	59.0	59.5
Gaggenau. Eisen	6.0	5.9
Ludwig Ganz	0.125	0.125
Gelsenk. Bergw.	76.4	77.4
Gelsenk. Gußst.	27.5	00.0
Gerresh. Glash.	68.5	68.5
Gladb. Textil	2.6	2.6
Gladb. Wollind.	104.0	000.0
Glas Schalke	130.5	130.5
Goldschmidt	108.6	107.7
Görlitz. Waggon	4.2	4.0

	29.	28.
GothaerWaggon	53.0	54.0
Hackethal Draht	82.0	82.0
Hannov. Masch.	62.7	62.0
Hannov. Waggon	5.7	5.7
Harburger Eisen	4.2	4.2
Harkort Bergw.	108.5	108.
Harpen. Bergw.	134.4	134.5
Hartmann Masch	6.2	6.2
Heckmann C.	86.0	86.0
Hemm. Portl.-C	109.2	109.2
Hilpert Masch.	4.8	5.0
Hirsch Kupfer	105.2	108.5
Hohenlohe	20.0	20.0
Howaldswerke	19.7	19.7
Höchst. Farben	131.4	130.2
Hösch Stahlw.	81.7	82.0
Humboldt Masch.	20.4	00.0
Ilse Bergbau	131.0	133.2
Junghaus Gebr.	00.0	85.5
Kahla Porz.	93.0	91.5
Kali Aschersleb.	16.7	16.7
Klöckner	58.2	58.0
Köln Neuessen	88.2	87.2
Köln-Rottweiler	116.0	115.7
Körting Gebr.	81.7	82.7
Küppersbusch	140.0	140.0
Lahmeyer & Co.	79.0	79.0
Laurahütte	72.6	72.5
Lothr. Portl.-C.	4.8	4.8
Lüdensch. Met.	3.8	3.8
Magd. Bergw.	93.0	93.0
Mannesm. Mulag	80.8	78.5
Mannesmann	63.4	65.0
Mansfeld. Bergb.	82.5	83.7
Mark Portl. Cem.	0.0	00.0
Masch. Baum	83.0	83.0
Maschin. Buckau	11.6	11.7
Maschin. Kappel	28.2	30.2
Mayer Herm. T.	93.0	91.0
Dr. Paul Meyer	63.0	62.5
Meyer Kaufm.	80.7	80.7
Motoren Deutz	74.2	74.2
Mühl. Bergw.	122.0	122.0
Nation. Autom.	113.0	113.0
Neckarwerke	34.2	84.0
Neptun Schiffsw.	0.2	0.2
Niederlaus. Kohl	70.0	71.0
Nordd. Wollkäm.	112.0	112.5
Oberschl. Bed.	9.1	9.0
Oberschl. Caro	79.5	80.0
Oberschl. Koks	102.6	102.5

	29.	28.
Oeking Stahlw.	42.7	42.5
Orenst. u. Koppel	88.5	87.7
Phönix Bergw.	117.2	116.2
Phönix Braunk.	42.7	41.7
Harm. Poege	1.2	1.2
Reisholz Papier	17.7	17.7
Rhein. Braunk.	145.0	145.7
Rhein. Metallw.	000.0	0.0
Rhein. Stahlw.	50.6	49.7
Rh.-Westf. Kalk	172.2	173.7
Rombach. Hütte	27.2	27.0
Rosenth. Porz.	117.5	123.5
Rositzer Braunk.	12.7	19.2
Rositzer Zucker	36.0	36.0
Rütgerswerke	15.3	15.4
Sachsenwerk	2.8	2.8
Sächs. Cartonf.	60.0	61.0
Salzdetfurth	28.4	28.0
Sarotti Schokol.	138.0	137.6
Scheidemandel	18.2	17.6
Schuckert Co.	87.5	87.5
Schwelm. Eisen	122.5	122.5
Seebeck Schiff	57.5	57.0
Siemens Halske	70.5	70.5
Stettiner Vulkan	62.1	62.9
Hugo Stinnes	101.0	101.2
Stöhr Kammg.	41.4	41.2
Stoewer Nähm.	102.0	105.6
Stolberg Zinkh.	129.7	123.5
Thale Eisen	0.0	0.0
Thoeris Oel	5.4	5.0
Tuchf. Aachen	49.0	47.7
Ver. Dtsch. Nick.	118.4	117.0
V. Glanzst. Elbf.	327.0	322.0
Vogtländ. Masch.	4.1	4.2
Vorwohl. Ptl.-C.	110.0	112.7
Wanderer Fahr.	14.7	15.0
Wahrst. Gruben	155.5	155.2
Westeg. Alkali	21.2	21.4
Westfalia Eisen	69.7	65.0
Westf. Drahtw. L.	75.5	48.0
Westf. Kupfer	65.2	67.5
Wicking Zement	100.0	100.2
Wiesrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	116.0	110.0
R. Wolf	64.5	64.5
Zeitzer Maschin.	135.0	136.0
Zellstoff Waldhof	12.7	12.8
Zwickau. Masch.	80.0	80.0
Dtsch.-Ostafr.-G.	8.7	8.8

Neues aus aller Welt.

Unglück auf der Weser. Als der Dampfer „Greta", von dem Schlepper „Uidgard Norderum 2" assistiert, in der Nacht den Hafen 2 in Bremen verlassen wollte, ereignete sich beim Herumschleppen des Dampfers in der Weser ein schwerer Unfall, wobei drei Mann von der Besatzung des Schleppers ertrunken sind. Beim Drehen des Dampfers kam die Schlepptrosse so unglücklich ab, daß der Schlepper „Norderhum" kenterte. Der große Schwimmkran der Aktien-Gesellschaft Weser wurde sofort nach der Unfallstelle beordert, um den gesunkenen Schlepper, der unweit des Molenkopfes zum Freihafen 2 im Fahrwasser liegt, zu heben. Der Schiffsverkehr an der Unfallstelle erlitt keine Behinderung.

Eine Liebestragödie. Große Aufregung entstand abends in dem Hause Nr. 14 der Greifswalder Straße in Berlin. Dort hat der 21jährige Arbeiter Alfred Brandenburger auf seine 24jährige Braut Lotte Janisch in einem Augenblick der Verzweiflung und in der Absicht, sie zu töten, geschossen und dann Selbstmord verübt. Die beiden jungen Leute sahen keine Möglichkeit, ihrem Verlöbnis die Eheschließung folgen zu lassen. Der Grund war in wirtschaftlichen Mißverhältnissen zu suchen.

Brand eines Straßenbahnwagens. Aus München wird gemeldet: Durch einen schweren Kurzschluß geriet abends auf der Ludwigstraße ein Straßenbahnwagen in Brand. Er stand sofort in Flammen und brannte vollständig aus. Unter den Passagieren gab es eine Panik, doch kamen sie alle unverletzt davon, bis auf ein Kind, das mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Folgenschwerer Autounfall. Aus Oberstein wird berichtet: Hier ereignete sich zwischen Birkenfeld und Hohfelden ein schwerer Autounfall, bei dem der Chauffeur sofort getötet wurde, während der Besitzer, namens Schweher, so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Das launische Glücksrad. Der Häusler Buskacz in Preßburg, der gemeinsam mit seiner Geliebten seine Gattin ermordet hatte und deshalb zu lebenslänglichen Kerker verurteilt worden war, hat nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Prag in der Klassenlotterie den Haupttreffer von 500 000 tschechischen Kronen gewonnen. Er beauftragte seinen Rechtsvertreter, das Geld für seinen 5jährigen Sohn auf einer Bank zu hinterlegen.

Gerichts-Zeitung.

Das Urteil im Stahlwerk-Becker-Prozeß.

1 Jahr 6 Monate Gefängnis für Dr. Mundt.

TU. **Krefeld,** 29. April. Der gestrige Tag brachte das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. Mundt als Hauptverantwortlichen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und 50 000 *M* Geldstrafe, gegen seinen Bruder Richard Mundt ein Jahr Gefängnis und 30 000 *M* Geldstrafe.

Krefeld, 29. April. In dem Strafprozeß gegen den früheren Direktor des Stahlwerks Becker, Dr. Walter Mundt, und dessen Bruder, wurde gestern abend das Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Walter Mundt wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle ein weiteres Jahr Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde auf 6 Monate und 1 Woche angesetzt. Dem 2. Angeklagten wurde eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe auferlegt bei Anrechnung der Untersuchungshaft von 5 Monaten und 15 Tagen. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten. In der Urteilsbegründung hat das Gericht in der Frage der Wechselbeschädigung und wucherischem Zinsfuß bei dem bekannten Darlehnsgeschäft beide Angeklagte freigesprochen. Im übrigen sei das Gericht durchweg den Ausführungen des Staatsanwalts gefolgt. Das Gericht ging von der Meinung aus, daß der ganze Gewinn dem Stahlwerk Becker zugeführt werden mußte und beide Angeklagte den Gewinn nicht in Anspruch nehmen durften. Beide Angeklagten hätten gewinnsüchtig gehandelt. Es sei für das Gericht außerordentlich schwer gewesen, die Strafe festzusetzen. Der Antrag des Staatsanwalts müsse als sehr niedrig bezeichnet werden und das Gericht habe geprüft, ob nicht bei Dr. Mundt eine Zuchthausstrafe am Platze gewesen sei. Lediglich mit Rücksicht auf seinen sehr angegriffenen Gesundheitszustand und im Hinblick darauf, daß ihm von einem früheren Regimentskameraden ein außerordentlich günstiges Zeugnis ausgestellt worden sei, habe das Gericht die Zuchthausstrafe fallen lassen. Die Verteidigung stellte hierauf den Antrag, beide Angeklagten aus der Haft zu entlassen. Nach kurzer Beratung wurde dieser Antrag abgelehnt, da bei der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliege, doch soll dem Antrag näher getreten werden, wenn beide Angeklagten ihre Geldstrafen bezahlt hätten.

Turnen, Sport und Spiel.

Ausstellung „Unser Sport" Essen 1925. Starke Beteiligung der Verbände.

wld. **Essen,** 29. April. Die Vorbereitungen nähern sich einem gewissen Abschluß. Heute kann man schon überblicken, welches Gesamtbild die Ausstellung „Unser Sport" gewährt wird. Von verschiedenen Gesichtspunkten aus soll die Oeffentlichkeit auf die einzelnen Fragen des Turnen, Sports, Spieles und Wanderns gelenkt werden. „Unser Sport" soll Zeugnis ablegen von der Bedeutung, die diese Bewegung für die Allgemeinheit, für die körperliche und sittliche Erziehung erreicht hat. Dementsprechend ist auch die Beteiligung der Vereine und Verbände für Leibesübungen sehr stark. Industrie und Handel sind der augenblicklich sehr schwierigen Geschäftslage entsprechend gut vertreten.

Neben den örtlichen Vereinen und Verbänden aller Richtungen und Sportarten sind auch fast alle Spitzenverbände des deutschen Turnens und Sports vertreten. Der Bund Deutscher Radfahrer, der Deutsche Hockeybund, die Deutsche Jugendkraft, der Deutsche Schwimmverband und die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik stellen selbst aus, während der Deutsche Fußballbund durch seinen Unterverband, den Westdeutschen Spielverband ausstellt. Die Deutsche Turnerschaft will ihr Ausstellungsmaterial, das sie schon der Berliner Ausstellung zur Verfügung stellte, vermehren. Dasselbe hat auch der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen für seine reichhaltige Sammlung beschlossen. Die Sammlungen dieser beiden Verbände, die auch viel geschichtliches Material bieten, sollen nun noch durch eine äußerst reichhaltige Sammlung des Museums für Leibesübungen sowie durch eine Abteilung „Kunst und Sport" ergänzt werden. Die Preußische Hochschule für Leibesübungen hat ihr Bildermaterial schon zur Verfügung gestellt. Ebenso wird der Reichsausschuß für Polizeisport tabellarische Darstellungen des Polizeisports zur Verfügung stellen.

Einen großen Raum nehmen die Wander-, Natur- und Heimatschutzverbände mit den ihnen verwandten Vereinen ein, die uns einen guten Einblick in die Natur unserer engen Heimat wie auch der uns umgebenden Gebirgszüge, wie Sauerland, Westerwald, Eifel und Rhön bieten werden.

Eine Fülle von Veranstaltungen der Turn-, Sport- und Wanderverbände wird während der Ausstellungszeit auf den verschiedensten Gebieten der Leibesübungen vorsichgehen.

Deutsche Turnerschaft.

Faustballspiele im 1. Bezirk des Emscher-Ruhrgaues.

Am vergangenen Sonntag fanden auf dem Platz der Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. die Meisterschaftsspiele im Faustball statt. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

A-Klasse.

Laer — Querenburg 1 40:28 für Querenburg 1.

Laer — Querenburg 2 39:45 für Laer.

Querenburg 2 — Querenburg 1 29:40 für Querenburg 2.

B-Klasse.

T. V. 1848 Bochum — Ev. Gesellenverein, 48 Bochum 55:68 für Brenschede.

T. V. 1848 Bochum — Evang. Gesellenverein Bochum nicht angetreten.

Weitmar 1882 — T. V. Brenschede 42:46 für Weitmar.

T. V. 1848 Bochum — Weitmar 1882, 48 Bochum nicht angetreten.